

# Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 352 \*

Sonnabend, 18. Dezember 1943

## Roosevelts Wahlaussichten gesunken

### Die Rückkehr des Präsidenten nach Washington / Kühler Empfang / Erfolge fehlen

Kl. Stockholm, 18. Dezember (LZ.-Drahtbericht)

Heimlich, wie Roosevelt die Vereinigten Staaten verlassen hatte, um an den Konferenzen von Kairo und Teheran teilzunehmen, ist er auch zurückgekehrt. In einer kurzen Notiz haben die Blätter die Heimkehr des Präsidenten mitgeteilt; keine der Zeitungen ist auf den Gedanken gekommen, Roosevelt einen Begrüßungsartikel zu widmen. Zweifellos hatte Roosevelt, der sich seit zwei Jahren um eine Zusammenkunft mit Stalin bemüht hatte, einen anderen Empfang erwartet. Da der Abstecher nach Casablanca im Januar dieses Jahres amtlich als Besuch des Staatspräsidenten im amerikanischen Hauptquartier ausgegeben wurde, ist Roosevelt jetzt von seiner ersten offiziellen Auslandsreise heimgekommen. Schon das allein hätte Anlaß genug für lange Pressekommentare sein müssen.

Die sang- und klanglose Art, in der Roosevelt zu Hause empfangen wurde, zeigt, wie sehr das Ansehen des Präsidenten in den letzten Monaten gesunken ist. Der New Yorker Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ berichtet, daß die Aussichten Roosevelts, im November nächsten Jahres wiedergewählt zu werden, bedeutend gesunken sind. In politischen Kreisen Washingtons nimmt man an, daß sich Roosevelt gar nicht erst der Gefahr einer Niederlage aussetzen werde, sondern daß er auf eine Wiederwahl freiwillig verzichten würde. Die Demokraten verlieren ständig an Boden, während die Republikaner den Wind in den Segeln haben. Auch bei den Demokraten selbst gelte Roosevelt nicht mehr

als starker Mann, dagegen habe sich die Stellung Halls gefestigt, so daß Hall als der aussichtsreichste Kandidat der Demokraten gelte. Nun sei Hull aber ein alter Mann, und es sei auch ungewiß, ob er gegen Roosevelt werde auftreten wollen. Bei den Republikanern habe Willkie weiter an Boden verloren und Dewey gelte als der Favorit. Der „Svenska Dagbladet“-Korrespondent kündigt einen sehr heftigen Wahlkampf an und meint, daß die beiden rivalisierenden Parteien entschlossen sind, diesmal das größte Geschütz gegeneinander aufzufahren. In beiden Parteien mache sich jedoch eine starke Zersplitterung bemerkbar, so daß das Wahlergebnis nicht mit Sicherheit vorausberechnet werden könne.

Die Lage Roosevelts seinen innenpolitischen Gegnern gegenüber wäre eine ganz andere gewesen, wenn es dem Präsidenten auch nur zum Teil gelungen wäre, seine weitgehenden außenpolitischen Pläne zu verwirklichen. Der von Roosevelt angestrebte „Weltrat“, der seinen Sitz in Washington haben sollte, ist nicht zustande gekommen, und selbst der in Moskau beschlossene Europa-Ausschuß hat sich als eine Notgeburt erwiesen. Roosevelt hätte die Reise vor den Nordamerikanern nur rechtfertigen können, wenn er mit wirklichen Erfolgen heimgekommen wäre. Da dies nicht der Fall ist, wird von allen politischen Beobachtern erklärt, daß sein Stern im Sinken ist.

## Feierlicher Protest Böhmen-Mährens

### Eine Erklärung der Protektorats-Regierung gegen den Benesch-Verrat

Prag, 17. Dezember

Staatspräsident Dr. Emil Hacha und die tschechischen Minister der Autonomen Regierung des Protektorats Böhmen und Mähren haben zu dem Vertragsabschluß Benesch's in Moskau folgende gemeinsame Erklärung abgegeben:

„Im Namen des gesamten tschechischen Volkes erheben wir als seine legale und zuständige Regierung feierlich Protest gegen den Versuch unverantwortlicher Emigranten, unsere Heimat dem bolschewistischen Imperialismus auszuliefern. Das tschechische Volk und seine Regierung werden eingedenk ihrer

europäischen Verpflichtung niemals einen Pakt mit dem Bolschewismus anerkennen, sondern sich mit allen Kräften gegen den Verrat der böhmischen Länder an den Bolschewismus wenden. Wir stehen treu zum Reich, dessen Wehrmacht heute allein die Errettung der europäischen Völker und ihrer Kultur verbürgt.

Staatspräsident Dr. Hacha, Der Vorsitzende der Regierung: Justizminister Dr. Krejčí, Der Minister für Schulwesen und Volksaufklärung: Moravec, Der Minister für Landwirtschaft: Hruby, Der Minister für Verkehr und Technik: Dr. Kamelichy, Der Finanzminister: Dr. Kalfus.“



Generalfeldmarschall Rommel in Dänemark. In den letzten Tagen stattete, wie berichtet, Generalfeldmarschall Rommel den deutschen Truppen in Dänemark einen Besuch ab. Der Generalfeldmarschall überprüfte auf Befehl des Führers den Ausbau und die Abwehrbereitschaft der deutschen Verteidigungsanlagen in Jütland / Der Generalfeldmarschall bei einer Parade der deutschen Truppen, neben ihm der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Dänemark, General von Hanneken (Foto: Presse-Hoffmann)

## Die Macht der Spenden

### Unterredung mit Oberbefehlshaber Hilgenfeldt

Die ersten Opfersammlungen und Straßensammlungen des fünften Kriegs-Winterhilfswerkes des deutschen Volkes haben in der abermaligen hohen Steigerung des Spendenaufkommens eindringlich von der Opferkraft und dem Siegeswillen der Nation Zeugnis abgelegt. Wie diese Ziffern ein Bekenntnis zur unüberwindlich starken Gemeinschaft sind, so ist das ganze WHW, und mit ihm die NSV, zum großen Sinnbild des wahren Sozialismus geworden, aus dem eine neue Volkordnung und glückhafte Zukunft erwächst. Die NSK hat deshalb den Leiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt und Beauftragten des WHW., Oberbefehlshaber Hilgenfeldt, gebeten, ihr die Aufgaben und Arbeitsweise des jetzigen Kriegs-WHW., seine Grundsätze und Ziele darzustellen.

Es gibt kaum einen besseren Spiegel für den wirtschaftlichen und sozialen Aufstieg unseres Volkes seit 1933 als die Rechenschaftsberichte der NSV, und des WHW, Das erste Winterhilfswerk stand noch unter der Parole „Gegen Hunger und Kälte“, denn in den Wintern der Systemzeit mußten regelmäßig Millionen deutscher Volksgenossen hungern und frieren. Während die Systemregierungen mit lächerlichen Mitteln an den äußeren Anzeichen unserer Armut herumkurlierten, gab der Führer allen Deutschen wieder Arbeit und damit die Voraussetzung, ihr Brot selbst zu verdienen. In einer kurzen Übergangszeit mußte aber denjenigen geholfen werden, die noch nicht aus eigener Kraft der Not steuern konnten.

Inzwischen hat sich die wirtschaftliche Lage völlig verändert. Die Zahl derjenigen Volksgenossen, die heute noch laufend einer materiellen Unterstützung bedürfen, ist verschwindend gering geworden. Auf der anderen Seite sind infolge unserer wirtschaftlichen Gesundung und des anhaltenden Opfergeistes unseres Volkes die Spendenaufkommen von einem Winterhilfswerk zum anderen bedeutend gestiegen. Allein im Kriegswinterhilfswerk 1942/43 sind an Geld- und Sachspenden so viel aufkommen wie in den ersten fünf Winterhilfswerken zusammen, oder an reinen Geldspenden sogar so viel wie in den ersten sechs Winterhilfswerken.

Diese erfreuliche Entwicklung machte es auch möglich, die Mittel der NSV, und des WHW, für große soziale Zwecke einzusetzen. Dazu treten eine Reihe von Kriegsaufgaben, so die materielle und kulturelle Wehrmachtbetreuung. Die Heimat kann sich kaum eine Vorstellung davon machen, in welchem Umfange das Kriegswinterhilfswerk für unsere Soldaten tätig ist. Für die Front gibt es noch vieles, was die Heimat nur selten zu sehen bekommt: Wein, Spirituosen, Kekse, Süßigkeiten und alle möglichen Dinge des täglichen Bedarfs. Vom Päckchen bis zum ganzen Güterzug werden Spenden in allen Größenordnungen an die Front geliefert. Der Umfang der Zeitungs- und Büchersendungen entspricht dem hohen geistigen und kulturellen Stand des deutschen Soldaten. Besondere Aufmerksamkeit wird auch der Lazarettbetreuung gewidmet. Monat für Monat werden für jeden Verwundeten zusätzlich mindestens fünf bis zehn RM. aufgewendet, abgesehen

## Der deutsche Gegenangriff im Raum von Kirowograd

### An der Ostfront zog der Winter ein / Auflackern der Kämpfe im Nordabschnitt / Die Lage in Süditalien

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. Dezember

In der zurückliegenden Woche haben die Sowjets verstärkte Anstrengungen gemacht, um durch neue Kräftemassierungen an den verschiedensten Frontabschnitten vorwärts zu kommen. Es gab vielerorts harte und sehr schwere Kämpfe; sie nehmen immer mehr den Charakter des Winterkrieges an. Im mittleren und im Nordabschnitt der Ostfront hat die kalte Jahreszeit ihren vollen Einzug gehalten; auch im Süden ist die Übergangszeit zu Ende.

Es ist also die Zeit gekommen, auf die die Sowjets mit besonderen Hoffnungen blickten; bisher müssen sie aber all diese Hoffnungen abschreiben. Der deutsche Soldat und seine Führung haben aus den beiden zurückliegenden Wintern gelernt. Die Ausrüstung wurde auf Grund der vorliegenden Erfahrungen noch einmal verbessert; die besondere Wintertaktik der sowjetischen Kampfführung vermag keine Überraschungen mehr zu bieten. Häufig beginnen die Sowjets ihre Angriffe erst mit der einsetzenden Dämmerung am Nachmittag und setzen sie bis spät in die Nacht hinein oder gar bis an den nächsten Morgen fort. Auch daran hat sich der Ostfrontkämpfer längst gewöhnt. Nach wie vor vermag der sowjetische Massenansturm nirgendwo die deutsche Front zu erschüttern, geschweige denn sie zu durchstoßen. Der von den Sowjets hier und da erzielte örtliche Geländegewinn ist für die zurückliegenden Wochen recht bescheiden zu nennen, und es steht ihm deutscher Geländegewinn an anderen Stellen gegenüber.

Das gilt insbesondere für den Schwerpunkt der Kämpfe der letzten Tage im Raum von Kirowograd. Diese wichtige Stadt glaubten die Sowjets bereits ernstlich bedrohen zu können, und in der Tat waren die Kämpfe schwer und wechselvoll. Dann aber entwickelte sich die zähe und erfolgreiche deutsche Abwehr immer mehr zu Gegenangriffen, und heute läßt sich sagen, daß gerade in diesem Raum die Entwicklung der Kämpfe durch diese deutschen Gegenangriffe bestimmt wird. Auch an den anderen Brennpunkten, im Beresina-Dreieck, bei Schlobin, im Raum südlich Nowel und in den anderen Räumen, die die Wehrmachtberichte der letzten Tage nannte und wo der Feind Operationen von überörtlicher Bedeutung durchzuführen versuchte, läßt sich als Ergebnis ein voller Erfolg der deutschen Abwehr feststellen.

Im Nordabschnitt der Ostfront hat der Frost bereits die großen Sumpfgelände, Flüsse und Seen mit einer dicken, festen Decke überzogen. Es handelt sich hier um ein Gebiet, in dem die Kampftätigkeit im Sommer und Herbst stets geringer gewesen ist als im Winter und

wo der Eintritt der Frostperiode überhaupt erst großräumige Operationen gestattet. So kommt es, daß nach langer Pause jetzt am 13. Dezember der Raum nördlich des Ilmensees wieder einmal im Wehrmachtbericht erwähnt wurde. Es dürfte sich bald zeigen, ob das der Auftakt ist zu einem Übergreifen der großen Kämpfe auch auf diesem Raum. Daß nicht ein sowjetischer Angriff, sondern ein handstreichartiges Unternehmen einer deutschen Jägerdivision die verhältnismäßige Ruhe dort oben unterbrach, beweist, daß der deutsche Soldat im Norden auf scharfer Wacht steht.

Von dem Kriegsschauplatz in Süditalien ist nun schon seit Wochen fast immer dasselbe zu berichten. Die Anglo-Amerikaner wollten schon vorige Weihnachten in Rom ihren Tee trinken, wie sie nach der Landung vom 8. November 1942 großspurig ankündigten. Sie werden aber auch, wovon sie bis vor kurzem träumten, zu Weihnachten 1943 dieses Vergnügens nicht haben; denn sie sind auch in den letzten Tagen trotz erneuten starken Einsatzes, und obwohl sie sehr empfindliche Verluste in Kauf nehmen mußten, der Hauptstadt Italiens nur in dem inzwischen schon sprichwörtlich

gewordenen Schnecken-tempo nähergerückt. Die großangelegte Italien-Offensive Eisenhower tritt weiter als Kampf um ein paar Hügel in Erscheinung, und dabei hat es sich immer wieder erwiesen, daß durchaus nicht jedesmal die mit großen Verlusten eroberten Hügel auch in anglo-amerikanischen Händen verbleiben. Immer wieder müssen die Anglo-Amerikaner, wenn sie glauben, mit ihrer großen, zahlenmäßigen Überlegenheit die deutschen Stellungen durchstoßen zu haben, feststellen, daß sie es überhaupt nur mit vorgeschobenen Sicherungen der deutschen Hauptkampflinie zu tun hatten. Nicht selten gerieten dann die anglo-amerikanischen Angriffsverbände durch kleine, aber verwegene deutsche Gegenstoßtrupps in eine schwierige Lage.

So werden im Süden wie an der Ostfront gegen die feindlichen Offensiven der Konferenzen und Gerüchte, der Agitation und der Hetze unausgesetzt wirksame Schläge mit der Waffe geführt. Es hat schon seinen guten Grund, wenn gerade gegenwärtig die unzufriedenen, ja pessimistischen Stimmen aus dem Feindlager wieder einmal besonders zahlreich sind.



Kino dicht hinter der kämpfenden Front. Jede Vorstellung dieses Soldaten-Kinos, unmittelbar hinter den Kampflinien ist bis auf den letzten Platz besetzt. (PK.-Aufn.: Kriegsberichterst. Vorpahl, HH.)

## Wir bemerken am Rande

Der Löwe Halle Selassie, Negus Negest von den Negus Abessinien, der unter seinen Ehrennamen den des „Löwen aus Juda“ führt, hat in London gegen den dortigen Zoo Klage erhoben. Nicht etwa bei der britischen Regierung oder gar bei der Genewa Liga, die ja in London noch ein Schattendasein führt, sondern vor einem ordentlichen Gericht und unter Inanspruchnahme eines der teuersten Anwälte der englischen Hauptstadt. Gegenstand der Klage sind die Lieblingslöwen des Negus, die der Londoner Zoo von keinem anderen als dem Marschall Badoglio käuflich erworben hat. Der Negus aber behauptet, Badoglio habe seinerzeit nach der Eroberung von Addis Abeba durch die Italiener diese Löwen einfach gestohlen, der Londoner Zoo sei also der Hehler schuldig. Ein schwieriges Problem für die Rechtsgelehrten. Denn wenn der Negus recht bekommen sollte, muß der Londoner Zoo gegen Badoglio auf Herausgabe des letzten Kaufpreises klagen, den der edle Marschall eingesteckt hat. Dieser Londoner Prozeß, so lustig er klingen mag, eröffnet einen beachtlichen Ausblick auf die Auseinandersetzungen zwischen den „Alliierten“, die nach diesem Kriege unausweichlich folgen müßten, wenn der Teheraner Gangsterklub sein Ziel erreichen würde. Dann würde erst recht der Krieg aller gegen alle beginnen, denn nicht nur die Löwen des Negus sind zwischen den edlen Verbündeten strittig, sondern eigentlich alles außer dem gemeinsamen Wunsche, Deutschland auszurotten. All die Streitfragen, die man in Teheran umgarnen und sorgfältig für einen späteren Zeitpunkt zurückgestellt hat, würden fällig werden, und für die Entscheidung dieser Fragen dürfte es den streitenden Parteien nicht möglich sein, wie im Falle der Lieblingslöwen des Negus einfach das Urteil eines Londoner Gerichts anzurufen. . . .

von der Sonderleistungen zu Weihnachten und zum Führergeburtstag.

In der Heimat unterstützt auch das jetzige fünfte Kriegswinterhilfswerk die bedürftigen Volksgenossen, darunter selbstverständlich in erster Linie die ausgebombten Bedürftigen. Im allgemeinen ist die Betreuung der Bombengeschädigten allerdings nicht eine Aufgabe der NSV, oder des WHW, sondern Sache des Reiches. Unabhängig davon springt die NSV, aber überall ein, wo sofortige Hilfe notwendig ist. Wo geholfen werden muß, wird geholfen, und zwar sofort. Das weiß die Bevölkerung der Luftkriegsnotgebiete am besten. Die NSV gibt den Ausgebombten das erste warme Essen, sie stellt die Küchen und Kochkessel, das notwendige Geschirr, organisiert die Umquartierungen und sorgt für Möbel und Betten. Trotz des Krieges werden die Schwesternstationen der NSV, ständig vermehrt, ebenso wie die Zahl der hauptamtlich in der Fürsorge Tätigen.

Es ist bezeichnend für die Hilfskraft der NSV, und das WHW, daß die Lösung der Kriegsaufgaben im engeren Sinne dennoch nur einen Teil der Arbeit ausmacht. Die Masse der Mittel kann trotz des Krieges für das Hilfswerk Mutter und Kind eingesetzt werden. Denn von der wachsenden Lebenskraft unseres Volkes wird es abhängen, ob wir auch nach dem Siege unsere Stellung in der Welt behaupten und die großen Entscheidungen über Generationen hinaus in unserem Sinne herbeiführen können. Von der Zahl der Geburten wird schließlich die Bedeutung unseres Volkes abhängen. Das dürfen wir auch in der Fülle der Tagesereignisse nie vergessen. Über die Waffentaten hinaus berechtigen uns die deutschen Geburtenziffern zu den stärksten Hoffnungen.

Die Voraussetzungen für diese Entwicklung müssen allerdings schon jetzt, und zwar in einer ebenso vielseitigen wie unermüdlichen Kleinarbeit geschaffen werden. In der Betreuung schwangerer Frauen und Mütter und der Kinder vom Säuglingsalter an hat die NSV, Leistungen vollbracht, die in der Welt einmalig sind. Noch im Kriege ist die Zahl der Hilfstellen „Mutter und Kind“ auf 30 249 gestiegen, von denen allein im Jahre 1942 über 510 000 werdende Mütter und Wöchnerinnen betreut wurden.

Daß es sich dabei nicht um einmalige Beratungen, sondern um eine ständige Fürsorge handelt, geht daraus hervor, daß die Zahl der Besuche auf über 10 Millionen in einem Jahr angestiegen ist. Es wurden im vergangenen Jahr im Reichsgebiet rund 30 900 Kindertagesstätten gezählt. Praktisch gesehen kann jede Mutter in Deutschland bei der NSV, Rat und Hilfe finden.

Am Schluß der Unterredung gab Oberbeauftragter Hilgenfeldt einige Ausblicke auf die Nachkriegszeit. Das gewaltige Spendeaufkommen im Kriegs-WHW, ermöglicht es, bedeu-

## Neue Sowjetangriffe blutig abgewiesen

### Starke Panzerverluste des Feindes / 38 Terrorbomber abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Dezember  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Strafe von Kertsch versenkte eine Marineküstenbatterie ein bolschewistisches Schnellboot und schoß einen feindlichen Bomber ab. Erneute, von Panzern und Schlachtfliegern unterstützte Angriffe der Bolschewisten gegen den Brückenkopf von Cherson wurden von unseren Gebirgsjägern unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen und dabei 19 Sowjetpanzer abgeschossen.

Die Sowjets griffen auch gestern im Raum von Krowograd an zahlreichen Stellen mit stärkeren Kräften vergeblich an. Unsere Gegenangriffe gewannen in harten Kämpfen weiterhin Boden. Der Feind verlor hier 33 Panzer und 23 Geschütze. Zwischen Pripjet und Beresina scheiterten zahlreiche feindliche Angriffe. Auch im Raum von Schlobin wurden starke Angriffe der Sowjets abgewiesen sowie Bereitstellungen und Panzersammungen zerstört. Westlich Kritschew griff der Feind im Schutze künstlichen Nebels ohne jeden Erfolg an.

Im Raum südwestlich Newel dauerten die schweren Abwehrkämpfe während des ganzen Tages an. 51 feindliche Panzer wurden im Bereich eines Armeekorps abgeschossen. Die Sowjets dehnten ihre Angriffe gestern auch

auf den Raum westlich und nordwestlich Newel aus.

Ortliche Angriffe gegen einen vorspringenden Stützpunkt südlich Leningrad scheiterten unter hohen Verlusten für den Feind.

An der süditalienischen Front dauern die Abwehrkämpfe beiderseits Venafro an. Im Ostabschnitt setzten britische Kräfte, von starker Artillerie und Fliegerkräften unterstützt, ihre Angriffe fort. Im Verlauf erbitterter Kämpfe erzielte der Feind trotz hoher blutiger Opfer nur geringen Geländegewinn. Sein beabsichtigter Durchbruch scheiterte. Zahlreiche Panzer des Feindes wurden vernichtet und zehn britisch-nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen.

Feindliche Fliegerverbände flogen bei Tage über die Deutsche Bucht ein und warfen eine große Zahl Spreng- und Brandbomben auf Wohngebiete verschiedener nordwestdeutscher Orte; dadurch entstanden besonders in Bremen schwere Zerstörungen. Unersetzliche Kulturdenkmäler wurden vernichtet. In den Abendstunden führten britisch-nordamerikanische Bomberverbände erneut einen schweren Terrorangriff gegen die Reichshauptstadt. Es entstanden beträchtliche Schäden. Luftverteidigungskräfte vernichteten trotz wettermäßig schwieriger Abwehrbedingungen, soweit bisher festgestellt, 38 der angreifenden britisch-nordamerikanischen Bomber.

## Süditalien böses Omen für die zweite Front

### Unruhe und Unzufriedenheit in der nordamerikanischen Öffentlichkeit

Kl. Stockholm, 18. Dez. (LZ-Drahtbericht)

Kriegsminister Stimson erklärte vor Pressevertretern in Washington, daß der Nachschub für die süditalienische Front sich außerordentlich schwierig gestalte. Allein beim letzten deutschen Luftangriff auf den wichtigen Nachschubhafen Bari seien etwa eintausend Menschen ums Leben gekommen. Zwei mit Munition beladene Dampfer hätten Volltreffer erhalten und seien explodiert, und eine Reihe anderer Schiffseinheiten sei versenkt worden. Eine andere amtliche Quelle gibt die Zahl der im Hafen von Bari versenkten alliierten Schiffseinheiten, die beim letzten deutschen Luftangriff verloren gingen, mit siebzehn an. Stimson teilte ferner mit, daß die deutsche Luftwaffe in Unteritalien in der letzten Zeit wesentlich verstärkt worden sei.

Reuter berichtet über den Luftangriff gegen Bari, durch die Explosion der Munitionsdampfer sei im Hafen ein Riesenbrand entstanden, der nicht gelöscht werden konnte und dem zahlreiche Schiffseinheiten zum Opfer fielen. Unter anderem wurden auch fünf große amerikanische Handelsdampfer ein Raub der Flammen. Kurz vor dem deutschen Luftangriff auf Bari sei ein großer Geleitzug im Hafen eingelaufen, und die Ladung der Schiffe war erst teilweise gelöscht worden.

Die Stimson-Erklärung hat in den Vereinigten Staaten starkes Aufsehen hervorgerufen. Es ist durchaus ungewöhnlich, daß von amtlicher nordamerikanischer Seite Schiffsverluste zugegeben werden, die nicht nur die von deutscher Seite gemachten Angaben bestätigen, sondern noch weit darüber hinausgehen. Diese Anwendung von Offenherzigkeit muß einen besonderen Grund haben, und dieser Grund dürfte in der allgemeinen Unzufriedenheit mit der Kriegführung der Briten und Nordamerikaner in Italien liegen. Die Stimson-Erklärung soll das Ausbleiben militärischer Erfolge in Italien mit den großen Nachschubschwierigkeiten entschuldigen. In der amerikanischen Presse wird ferner das Urteil eines Mitgliedes der sowjetischen Militärabordnung groß her-

ausgebracht, die jüngst die süditalienische Front besichtigten, um zu beweisen, daß das Steckenbleiben der von Montgomery angekündigten großen Offensive gegen Rom nicht auf den mangelnden Mut der Soldaten zurückzuführen sei. Der Sowjetrusse sagte, die Front in Süditalien sei nicht weniger blutig und beschwerlich, als diejenige im Osten. Trotz all dieser Bemühungen gelingt der nordamerikanischen Presse nicht, die allgemeine Überzeugung zu zerstreuen, daß der Italien-Feldzug einen Mißerfolg auf der ganzen Linie darstellt, und daß er ein böses Vorzeichen für die zweite Front ist, die Stalin von Roosevelt und Churchill abermals feierlich versprochen worden ist.

## Aussprache im Oberhaus zur Kriegslage

### Der Erzbischof von Canterbury über Imperialismus und — Christentum

Sch. Lissabon, 18. Dezember (LZ-Drahtbericht)

Der Aussprache über die allgemeine Kriegslage im Unterhaus folgte eine gleiche im Haus der Lords. Auch sie war denkbar unergiebig und brachte nicht viel Neues. Auffällig war lediglich das Bemühen des Regierungsvertreters, den Eindruck der Smuts-Rede in gaullistischen Kreisen abzuschwächen. Im Namen des Oberhauses erklärte Lord Mottistone, die Lords stimmten nicht mit der Auffassung von Smuts überein, Frankreich sei für alle Zeiten als Großmacht gestrichen; er sprach sich allerdings darüber, wie Frankreichs Zukunft nach englischer Ansicht aussehen solle, nur unbestimmt und äußerst vorsichtig aus und sagte, „wir hoffen, daß es in Frankreich Kräfte gibt, die aus ihm in Zukunft ein neues, großes Land machen können, sei es nun ein reiches oder ein armes Land.“ Im übrigen erklärte Lord Mottistone, er und seine Kollegen seien „mit fast allem einverstanden, was Smuts sonst zu sagen hatte“, d. h., das englische Oberhaus ist damit einverstanden, daß, wie Smuts erklärte, der gesamte europäische Kontinent dem Ein-

## Das Inflationsgespenst in USA.

Sch. Lissabon, 18. Dezember (LZ-Drahtbericht)

Der aus wahlpolitischen Erwägungen erfolgte Beschluß des amerikanischen Senats, den Eisenbahnen eine Lohnerhöhung zu bewilligen, um den drohenden Streik abzuwenden, hat alle für die Bekämpfung der Inflation verantwortlichen amerikanischen Regierungsstellen in größte Unruhe versetzt. Vinson, der Leiter des Amtes für wirtschaftliche Stabilisierung, erklärte gestern rund heraus, er könne sein Amt gleich niederlegen, wenn dieser Beschluß verwirklicht werde. An eine Stabilisierung der Preise sei dann nicht mehr zu denken; denn die Erhöhung der Löhne für Berg- und Eisenbahnarbeiter müsse ähnliche Erhöhungen für alle übrigen Arbeiter zwangsläufig zur Folge haben. Vinson bezeichnete den Senatsbeschluß als „einen noch nie dagewesenen Gesetzesvorschlag“, der von jeder gesunden und verantwortungsbewußten Staatsführung gebieterisch abgelehnt werden müsse.

Von Senatsseite wird dagegen eingewendet, die Preisstabilisierungspolitik der Regierung sei zusammengebrochen. Die Löhne hätten längst nicht mehr die ursprüngliche Kaufkraft; infolgedessen müßten Lohnerhöhungen stattfinden. Nicht der Senat sei schuld, sondern die Regierung habe versagt.

Dem Senat ist das Wohlergehen der Arbeiter natürlich an sich ziemlich gleichgültig; er wünscht aber der Regierung einen Denkart zu geben, da er die Methoden der Roosevelt'schen Preis- und Lohnpolitik grundsätzlich ablehnt.

## Der Krankheitszustand Churchills

Stockholm, 17. Dezember

Über den Krankheitszustand des englischen Premierministers Churchill wurde am Freitag nachmittag die folgende ärztliche Mitteilung ausgegeben: „Die Lungenerkrankung hat sich nicht weiter ausbreitet. Die Besserung des Allgemeinbefindens hält weiter an.“

## Über Schweden abgestürzt

Stockholm, 17. Dezember

Ein mehrmotoriger englischer Bomber stürzte in der Nacht zum Freitag in den See Asnen in der Nähe der Ortschaft Urshult in Südschweden. Vier Besatzungsmitglieder wurden interniert; nach drei weiteren Mitgliedern der Besatzung des Bombers wird noch gefahndet.

## Der Tag in Kürze

Die japanische Regierung hat ihren Botschafter Suma in Madrid beauftragt, durch das befreundete Spanien den Engländern und Amerikanern wegen der Versenkung des Lazaretschiffs „Buenos Aires Maru“ einen scharfen Protest zu übermitteln. In der Nähe von Red Springs (Nord-Carolina) entgleiste ein Schnellzug, der von New York nach Tampa (Florida) unterwegs war; einige Minuten später raste ein zweiter Schnellzug, der von Miami nach New York fährt, in die Trümmer des ersten. Bisher sind über 100 Tote festgestellt worden; die Zahl der Verletzten ist sehr groß.

Verlag und Druck: Litmanneister Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Matzel (s. Z. Wehrmacht) i. V. Bertold Bergmann, Hauptschulmeister: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmanneister. Für Anzeigen gilt s. Z. Anzeigenpreisliste 3.

## Jan von Werth

Ein Reiterroman von Franz Herwig

(Nachdruck verboten)

„Nein, nein“, flüsterte sie, „nicht heute abend. Ich bitte dich, schweig.“

Und sie sah sich erschreckt um, als fürchte sie, daß jemand sie belausche. Ein wenig später drehte auch Jan seinen Kopf und blickte sich um. Aber auf dem Kirchplatz war niemand, nur ganz hinten standen die zwei Kavalier, mit denen er auf der Straße zusammengetroffen war. Pah, diel Aber Griet blieb ängstlich.

„Jan, schwörst du, daß du mir treu bist?“

„Von Herzen, süße Griet.“

„Dann komm morgen abend wieder.“

Und damit war sie fort. Erst jetzt dachte Jan an Frau Josepha, aber der Treuschwur war ihm so schnell entschlüpft!

„Ja, ja, ich bin ein Sündenlummel, und ich muß die Josepha heiraten, und am Hochzeitstag muß ich einen Steingutkrug auf ihrem Kopf zerschlagen, sonst macht sie's bei mir so. Und Griet, die süße, kleine Griet, das holde Püppchen mit den Rehaugen? Er hatte ihr Treue geschworen — aber der Josepha auch. Und ich heirate die Josepha nicht, nein! — Ach, wär' ich doch bei den Dragonern; die lagern jetzt schon um schwelende Feuer, und der Krug geht rundum. Die Schildwachen rufen in der Ferne, und in im Zeit des Obersten singen die Herren Offiziere!

Jan riß die Tür zum „Blauen Hecht“ auf, daß die Schelle entsetzt schrie und sich minutenlang nicht beruhigte, und als der Bürgertabak roch und sie sitzen sah mit dem prätigen Kinn und dem dicken, selbstgefälligen Gerede, da schmiß er seine Kappe hinter die Theke und griff erst einmal nach seinem geliebten böhmischen Humpen, ehe er sich an die Arbeit machte.

Endlich brachen langsam die Gäste auf, sie gingen paarweise und trampelten schwerfällig. Als die Letzten gegangen waren, schlug es zehn, das Zeichen für ihn, die Haustür zu schließen und die schwere Eisenstange vorzulegen. Dann ließ er eine Fünfmäskanne langsam volllaufen, nahm die Lampe und ging leise über die Diele nach hinten und auf den Hof. Ah, José Maria war schon daheim; das kleine Fensterchen über dem Holzstall war hell. Und zum ersten Male heute lächelte Jan zufrieden und schob sich die Leiter openr.

Er tauchte durch die Falltür in der großen Kemmer auf, die kein anderes Gerät hatte als eine zerbrochene Bettstatt und einen Stuhl, dessen Schiffsitz zerfetzt war. Die Balken an der Decke waren mit Spinnweben geschmückt, die wie schwarze Bärte herabhingen und sich, wenn man ging, unwillig bewegten. Der Herr dieses Gemachs trug die Tracht eines Magisters der freien Künste. Er war ein schlanker Jüngling von sechsundzwanzig, mit kühlen und schönen Zügen und nahm, als Jean eintraf, sofort zwei Rapire von der Wand, die dort neben zwei sorgfältig eingefetteten spanischen Degen hingen, und gab Jan das eine. Beide setzten sich schweigsam dicke Filzhüte

auf, stellten ein Bein vor, und der Magister rief: „Los!“ Die Eisen rasselten gegeneinander.

Unter den stampfenden Sprüngen der Fechter krachten die Dielen. Staub stieg auf. Von den Wänden fiel Kalk. Plötzlich rief der Magister „Halt!“ und sagte verzerrt kühl: „Mein Sohn, die stelle Terz pariert man so!“ Und das Rapier pfliff in seiner Hand. „Und beim böhmischen Kniff legt man so wieder aus, und dein Gegner zappelt am Degen wie ein Wachtel. Es ist nun das zweitemal, daß ich dir's ze'ge! — Weiter!“

Nach einigen Gängen hatte Jan einen Stoß gegen die rechte Schulter. Er ließ das Rapier sinken und lächelte verlegen.

„Das kann jedem passieren“, sagte sein Gegner, indem er sich eine Locke aus der Stirn strich. „Aber was nur einem geborenen Bauern passiert, ist —“ und seine Stimme nahm einen verteuft verächtlichen Klang an — „daß er mit einem Stich in der Schulter dasteht und darauf wartet, daß man ihn abtut. Nimm Rache für den Stich, Kerl, oder ich werf' dir das Rapier ins Gesicht! Los!“

Und wütend stürzte sich Jan auf ihn. „Piano, piano“, rief der andere, indem er weiterfocht. „Übrigens, ein Stich in die Schulter, süßer Heiland, damit kannst du noch drei Gegner kalt machen. Piano, Kerl. So. So.“ Und er pfliff, als wenn er ein Pferd beruhigen wollte.

Obleich Jan wie ein Lastträger schwitzte, rief er zwischen den einzelnen Stößen und Hieben: „Ich geh' in den Krieg, Zackerbomben! — Ich geh' ins Feld!“

Der Magister mochte in diesem Augenblick wohl ein wenig unaufmerksam sein, denn sein Rapier flog plötzlich schlenkernd an die Decke, und Jans Eisen rannte ihn vor die Brust.

„Sprich, José Maria“, rief der Sieger, „stehe ich schon meinen Mann?“

Der andere war gerade mit dem Fünfmäskrug beschäftigt und konnte nicht sofort antworten. Dann sagte er:

„Zweifello, kleiner Jan. Aber gebrauch die Vorsicht, deinen Mann vorher zu fragen, wie lange er schon dient. Wenn er sagt, zwei, drei Monate, so kannst du es immerhin riskieren. Sonst geh' ich für dein Leben keinen rheinischen Heller.“

Jan kratzte sich verlegen am Kopf und machte ein trauriges Gesicht. Aber José Maria klopfte ihn derb auf die Backe und sagte warm:

„Dummer Jan, du kannst den Rittmeister vor die Front fordern, kleines Ungetüm, das du bist!“

„Wirklich?“

Und lachend warf Jan die Arme um den Hals des Freundes und küßte ihn trotz seines Sträubens herzlich ab. Der Magister machte sich frei, und indem er mit großen Schritten in der Kammer auf und niederging, hielt er Jan folgende kleine Predigt, wenn man das profanen Themas wegen so sagen darf.

„Nun glaubst du, Sohn und Freund, daß ein Meister bist. Dazu, o Jan, fehlt dir viel. Du hast prächtig lange Arme —“

„Das kommt vom Stammen der Fässer.“

(Fortsetzung folgt)

# Geburtstagsfest zu Vieren im Bunker „Waldfrieden“

## Gedanken, die von der Front heimwärts wandern / Ein Becher Rum und ein Stück Kuchen / Von Kriegsberichterstatter Heinz Otto.

Der kleine Bunkerofen gibt sich alle Mühe, dieser Blockhäuschen mollig warm zu machen. Draußen ziehen abendliche Nebelschwaden durch das zarte Gezweig der ihres Laubes entledigten Birken. Sie werden morgen früh wie einstrahlendes Silberfiligran in den ersten Sonnenstrahlen glitzern: denn ganz früh am Morgen scheint fast immer die Sonne, bis zum Mittag sind dann die Nebel wieder da. Man ist

Leuchter auf den Tisch gestellt. Daneben prangt und duftet ein schon etwas trocken gewordener Kuchen, den unser Gastgeber bereits vor einer Woche von seiner Frau geschickt bekam.

Auf dem Ehrenplatz, am Kopfende des schmalen Tisches, steht nun in einem schmalen Birkenrahmen das Bild einer jungen, blonden Frau, der Bäuerin vom Erlenhof. Eine kunstlose Aufnahme, die uns dennoch alle in ihren Bann zieht. Die klaren Augen, die uns aus dem Bild entgegenleuchten, sind die Augen auch unserer Frauen und Mütter.

Unser Ältester sagt nicht viel. Das Reden ist nicht seine stärkste Seite. Er hat einen Bauernhof in Schlesien den „Erlenhof“, wir kennen ihn alle; das rote Ziegelhaus, die neue Scheune mit dem Schweinegarten an der Seite, die beiden Braunen und die drei Kühe. Wir sind mit ihm in Gedanken über seine Felder und Acker gegangen. Seit Kriegsbeginn wirtschafft seine Frau dort nun allein mit einem alten Knecht, der schon vom Vater her in der Wirtschaft ist, und der eigentlich auch schon über die Jahre des Schaffens hinaus wäre.

„Na, denn trinken wir mal 'n Schluck auf meine Anna! Der Grog dampft in den bleichen Trinkbechern. Das Licht flackert ein wenig. Irgendwo in der Nähe ist eine Granate eingeschlagen. Und dann holen wir alle die Bilder unserer Frauen und Kinder heraus und bauen sie vor uns auf.

Da sitzen wir nun und halten Zwiesprache mit den Bildern. Es wird uns gar nicht bewußt, daß das Gespräch untereinander nun völlig einschläft. Jeder ist mit seinen Gedanken in der Heimat. Der eine Kamerad spielt wohl mit seinem Söhnchen in dem hinter seinen am Berghang liegenden Häuschen schräg abfallenden Garten; ein jungenhaftes Lächeln zuckt über sein kantiges Gesicht. Ein anderer hat sich an die Balkenwand zurückgelehnt. Beide Hände in den Hosentaschen vergraben, geht sein Blick über den Rand des vor ihm stehenden Bildes hinaus; er ist bei seiner Inge daheim. Wenig mehr als zwei Jahre ist er verheiratet, vier Jahre ist er Soldat, Frontsoldat. „Jetzt hat sie die Ernte bald drin, die Rüben noch, dann ist sie fertig. Nun wird es ruhiger am Hof. Auch hohe Zeit für sie; denn gleich im neuen Jahr kommt wieder was Kleines.“ Unser Gastgeber streicht in Gedanken versunken mit seinen schweren Händen ganz leise über den Birkenrahmen des Bildes. „Meine Anna, ja, wenn die nicht wäre, ich wüßte nicht, was werden soll!“

Einer steht auf und legt ein paar Scheite

Holz nach, damit der Ofen nicht ausgeht, und schenkt noch einmal Rum in die Becher.

„Es ist gut, eine tapfere Frau zu haben, auf die man sich verlassen kann!“

Wir nicken schweigend Zustimmung. Von der Kerze rinnt eine Stearinträne in die duftenden grünen Tannennadeln. Unser Ältester knetet den Rand des Lichtes vorsichtig zu, damit nicht noch mehr herabläuft.

„Nur noch weich werden!“ murmelte er dabei. Man weiß nicht so recht, ob er nur die Kerze meint.

Wir sitzen still beieinander. Hin und wieder fallen ein paar Worte. Wir haben alle die gleichen Gedanken, sie sind bei denen daheim. In der Ofenecke zirpen die Heimchen. Auch an dieses Ungeziefer hat man sich gewöhnt. Was kann den Soldaten hier noch erschüttern? Mehr als zwei Jahre sind die meisten hier im Osten. Ob es hart hergeht, ob die Sowjets anrennen, ob die grausamen Winterstürme alles Leben erstarren lassen, ob sie von drüben mit schwersten Brocken herüberschießen; die Männer hier haben ihren oft hart erkämpften Gleichmut behalten. Sie wissen, wofür sie hier stehen! Sie haben mit offenen Augen dieses Land und seine Menschen erlebt. Sie wissen, worum es geht!

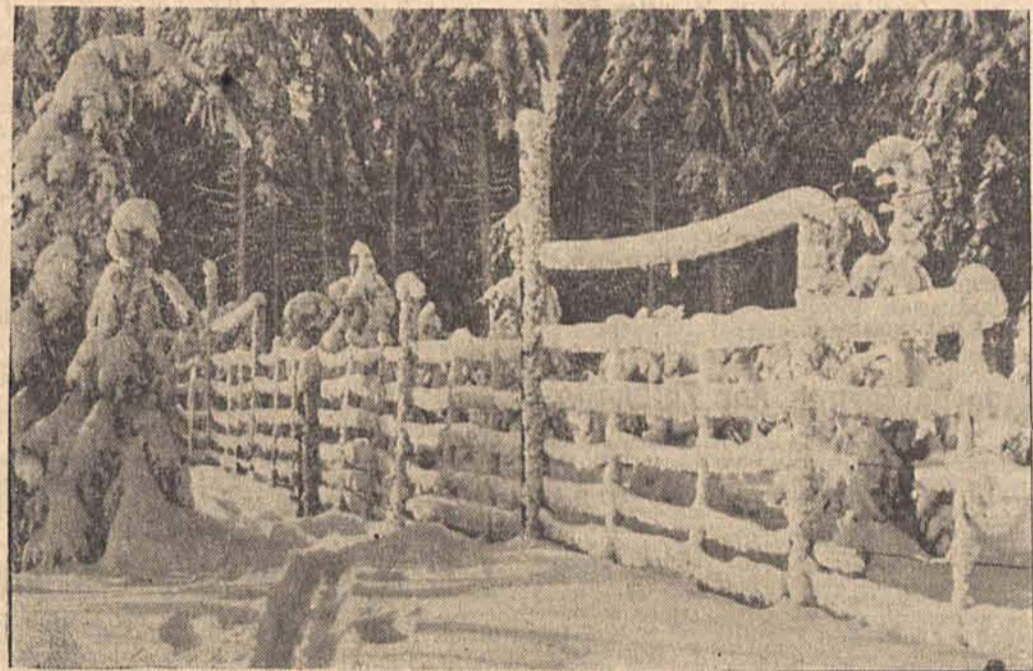
Draußen tackt wieder ein Maschinengewehr in zwei kurzen Feuerstößen. Dann ist wieder alles ruhig.

„Wir müssen uns fertig machen! Gleich zehn Uhr. Zeit zur Ablösung!“ Liebevoll birgt der Gastgeber das abgegriffene Bild in seiner

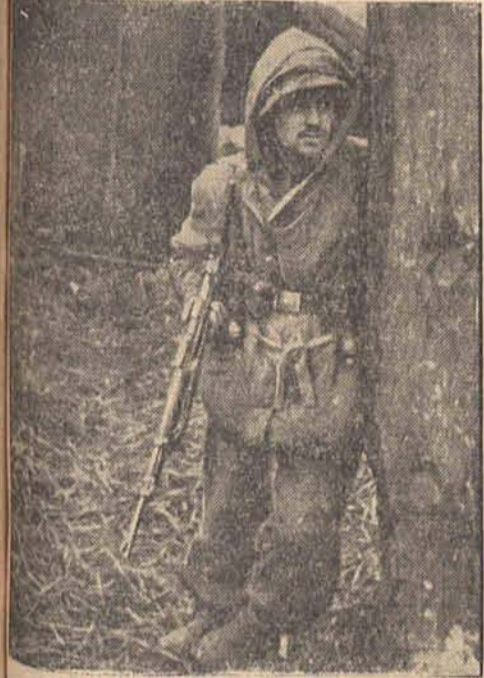
# Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

## Ein Roman um Caruso

Der baltendeutsche Dichter Frank Thieß kam vom Essay zum Roman. Von daher hat er die Neigung mitgebracht, seelische Hintergründe abzuleuchten und vom Erlebnis der Person her „hinter die Dinge“ zu gehen. Sein Roman um den jungen Caruso (Frank Thieß: Neapolitanische Legende. Roman. Verlag Karl H. Biehoff, Berlin, Wien, Leipzig) entfernt sich von der biographischen Wirklichkeit, aber er gestaltet dafür um so echter den Geist des Sängers Caruso, dessen Stimme dem Dichter zum Mythos wird, durch den der Sänger die Regungen seiner Seele ausdrückt. Es sind viele echt menschliche Züge in diesem Roman um den unverbildeten Mann aus dem neapolitanischen Volke, der an Stelle verstandesmäßigen Wissens eine tiefgründige Seele besaß, aber das Menschliche wird immer wieder durchdrungen von dem Bestreben des Dichters, die Natur und Entwicklungsgeschichte einer menschlichen Stimme zu zeichnen. Wie die einfältig schlichte Mutter Carusos in diesem Roman mit ihrem Glauben an den Aufstieg ihres Sohnes aus menschlicher Enge zur seelischen Größe wächst, so erobert sich nach des



Schneehauben am Wildgatter. Stimmungsbild aus der Umgebung von Altenberg in Sachsen, dem Schauplatz der nächsten deutschen Schmeisterschaften. (Schirner, Zander)



Ein Panzerangriff wird erwartet

Im Dorfrand stehen die deutschen Pioniere und warten gespannt auf die ersten Anzeichen der anrückenden feindlichen Unterteile, um ihre Wahrnehmungen sofort an die Pak weiterzuleiten (PK-Aufn.: Kriegsberichterstatter Flnke, HH, Z.)

Oh, bei diesem feuchtkalten Wetter nicht draußen sein zu müssen. Die Knüppelstege sind mit glitschigem Rauhfleisch überzogen und zwischen jeden Gang draußen zu einem Arschsteinstück.

Der Raum ist erfüllt von dem aromatischen Duft frischer Birkenrinde, die zum Trocknen auf dem Ofen stehen, damit sie nachher besser brennen. Wir hausen zu vier Mann in unserer Villa „Waldfrieden“. Am Nachmittag war erstarrtes Revierreineigen. Nun ist alles tadelloser Ordnung. Auch das gestrenge Auge des Pießes in der fernen Garnison würde wohl kaum etwas zu beanstanden finden. Die Handgranaten liegen sauber ausgerichtet auf ihrem Bett über der Tür. Die Gewehre stehen in Reih und Glied an der Seitenwand in ihrem aus jungen Birkenstämmen gebauten Gestell. Die Stahlhelme über die Trommeln der Gasmasken gestülpt auf ihren Plätzen an den Kopfenden der Betten. Kein Zigarettenstummel zielt auf den blank gefegten Fußboden. Die Decken auf den Holzpritschen sind wie über ein Lineal gestülpt. Ja, sogar die als Leuchter dienende Weinflasche ist mit ein paar kleinen Zweigen von Tannengrün umwunden.

Die täglich mit Sorgfalt und Verbissenheit betriebene Jagd auf die sechsbeinigen Quälgeister ist erfolgreich beendet, die Strecke mit der entsprechenden Zahl von Bleistiftstrichen auf den Fußbrettern der Pritschen gewissenhaft verzeichnet. Die Gesichter glänzen frisch geputzt. Das Fest kann beginnen.

Ja, wir feiern heute ein Fest! Der Älteste unter uns, er ist wenig über vierzig Jahre alt, hat uns eingeladen, mit ihm und als seine Gäste den Geburtstag seiner Frau zu feiern. Schon lange hat er für diesen Abend gespart. Er hat sich von den empfangenen Verpflegungszigaretten vier für diesen Abend zurückgelegt. Eine volle Flasche Rum und einen Rest Weinbrand holt er unter seinem Bette hervor. Das Wasser in den Kochgeschirren, die rings um den Bunkerofen hängen, singt leise. Eine Zigarrenkiste mit Zucker wird neben dem

# Dunkel liegt über dem Waldsee / Von G. H. Zogenreuth

Riesige Tannen umdunkeln den See. Gemächliches Duster lagert schwer über dem Winkel. Nur manchmal sprengt der Schrei eines Waldvogels die beängstigende Stille. Am Ende des Sees liegt eine halbverfallene Hütte. Hier wohnt seit Wochen Klaus, der Fischer, und Ferdinand, sein blöder Sohn.

Selten nur betritt eines Menschen Fuß diese Gegend. Und wenn ein Jäger sich einmal verirrt, so beiläufig er sich, aus diesem Hexenkessel zu kommen.

Die beiden, Klaus und sein Sohn, lebten nur ihr totes Leben. Sie fuhren mit dem Kahn auf den See und warfen die Netze aus, was sie so im Laufe von zwei Wochen fingen, was brachte Klaus dann zur Stadt, lieferte es ordnungsgemäß ab und erhielt dafür den geringen Lohn. Drei Tage blieb er dann jedesmal aus.

Ferdinand, der Blöde, war dann ganz allein in der Wildnis. Er hockte stundenlang am See, scharrte hinunter auf den dunklen Grund, aus dem grüne Augen lockten. Er sah zu, wie die Fische durch die Fluten schossen und der Köder über die Wipfel der hohen Tannen fließ. Ferdinand saß am See, biß mit seinen Zähnen in das harte Brot und lachte, wenn eine Wasserente schnarrte.

Wieder kam Klaus von der Stadt zurück. Er kam er nicht allein. An seiner Seite schritt ein Weib, barfuß und mit bunten Flicken angetan. Ferdinand stierte das Weib an. Weiter aber nahm er nicht Notiz davon; er

machte sich über den Rucksack des Vaters und zog aus den Vorräten ein Stück Speck, das er in wilder Gier verschlang. Das Leben am See ging weiter. Zu dritt fuhren sie nun zuweilen auf dem See. Ferdinand führte die Ruder, Klaus warf das Netz und das Weib saß vorne und sah tatenlos zu. Manchmal redete sie mit Klaus, dann lachten sie und das Echo hallte in der Runde und füllte das ganze Tal, daß die Wasserente erschrocken aufsprang.

Aus den Wäldern drang der Schrei der Hirsche. Irgendwo greinte ein Fuchs, Ferdinand, der Blöde, lachte, schlug die Ruder in die leicht gekräuselten Wellen und brachte das Boot geschickt ans Ufer. Vor der Hütte warf Klaus seine Beute auf den Rasen. Schuppige Fischleiber peitschten in die Luft, schillerten grün und blau. Klaus und Ferdinand sortierten die Fische und warfen sie in die Bottiche. Das Weib aber lag in der Sonne, hatte die dünne Bluse geöffnet und durch das zerrissene Hemd glänzte das braune Fleisch.

Nach der Arbeit legte sich auch Klaus neben das Weib und streckte sich in der Sonne. Seine Finger spannten sich um den Hals Katinkas und sein Körper drängte an ihre pralle Brust.

Ferdinand, der Blöde, gröhnte dumpf. Er sprang in den Wald und rührte wie ein brünstiger Hirsch. Das Echo spielte die Schreie des Nairns aus.

Klaus war wieder mit den Fischen in der Stadt. Am Nachmittag ruderte der Blöde das

Boot auf den See. Sonne brütete. Unablässig peitschten die Ruder das Wasser. Manchmal traf die Gischt Katinka, die im Boot saß und eine Jacke flichte. Mitten auf dem See zog Ferdinand die Ruder ein. Er sprang auf. Das Boot schaukelte. Katinka kreischte.

Der Blöde lachte, daß es gellte. Er riß Katinka in den Arm und glühte sie mit heißem Atem an. Seine Finger krallten sich an ihr fest. Katinka schrie, und das Echo höhnte. Sie schlug mit den Fäusten auf den Blöden ein. Der achte nicht darauf.

Das Boot schaukelte wie eine Nußschale und der Boden füllte sich mit Wasser. Der Blöde grunzte. Er hob Katinka, die sich verzweifelt gegen die Urkraft des Irren wehrte, hoch und warf sie ins Wasser. Es strudelte und gurgelte. Ein paar mal streckte sich der braune Arm Katinkas hoch, Ferdinand lachte und stieß mit dem Ruder nach ihr, bis sie versank. Noch eine Weile zitternde Kreise, dann wurde es wieder ruhig.

Am nächsten Morgen kehrte Klaus zurück. Er brachte wie immer Speck, Brot und Schnaps mit. Für Katinka hatte er bunte Bänder mitgebracht.

„Wo ist Katinka?“ fragte er, als er ausgepackt hatte.

Ferdinand glotzte frech und lachte. „Katinka?“ fragte Klaus noch einmal schreiend und trat drohend zu dem Sohn.

„Katinka, da... da...“, lachte Ferdinand und streckte seinen Arm hinaus zum See.

Klaus knurrte wie ein geschlagener Hund. In dem Viereck, daß die hochragenden Tannen

freiließen, häuften sich die Wolken. Die Wellen des Sees wurden lebendig. Wasserschlagen züngelten empor und fielen einander zischend an. Klaus pufte den Sohn ins Boot. „Wir suchen Katinka!“

Er selbst raffte eine lange Stange auf und sprang nach.

Die Wucht des Sturmes wuchs. Er warf sich mit aller Macht gegen den Wald, daß dieser ächzte und stöhnte. Die morschen Äste krachten. Dunkel und schwer lagerten sich die Wolkenberge.

Mit aller Kraft haute der Blöde die Ruder. Klaus fischte mit einer langen Stange. Jetzt knackte ein Ruder, Hohnlachend sprang der Blöde auf und sein grelles Lachen erstckte in dem fürchterlichen Donner, der schwer und lang über den See rollte.

„Katinka“ schrie er und wieherte wie ein wildes Pferd.

„Katinka... hihhi...!“

Klaus warf mit einem Fluch die Stange weg und packte den Blöden. Die Fischer verbissen sich ineinander wie kämpfende Stiere. Auf ihren Leibern gingen die Kleider in Fetzen und der Wind blähte sie auf wie Fahnen.

Im Tosen der entfesselten Elemente zerfleischten sie einander und brüllten. Bis das Boot voll Wasser war und sank. Ineinanderverkrampt gingen die Fischer unter.

Der See gurgelte mit gefräßigem Mund und verschluckte seine Beute. Donner rollte auf Donner, Blitz zuckte auf Blitz, die Hölle tobte.

Aber nach Stunden lag wieder düsteres, beängstigendes Schweigen über dem Winkel.

## New Yorker Kunsthandel



Zelchnung: Lehnerf

„Garantiert echt, gnädige Frau, mit Attest, das vom Sergeant Wilkins in Palermo geklaut!“

Brusttasche und winkt dem Kameraden. Mit einem langen Zug leert er den Becher.

„Auf Annas Wohl!“

Dann ziehen sich die beiden die dicken Postenmäntel über und treten in die Nacht hinaus. Vor der Tür laden sie durch. Man hört das Knacken der Gewehrslösser, dann entfernen sich die Schritte über den Knüppel. Das war das Fest im Bunker „Waldfrieden“.

## Wissenschaft

Der Bibliothek des Escorial konnten nach dem spanischen Bürgerkrieg fast alle ihre Bücher — rund 3000 —, die nach Madrid und später nach Valencia gebracht worden waren, zurückgegeben werden. Aus einem jüngst veröffentlichten Tätigkeitsbericht geht jedoch hervor, daß die fast abgeschlossenen Vorarbeiten für mehrere wissenschaftliche Kataloge, sowie 24 Handschriften nicht wieder aufzufinden sind. Unter den fehlenden Handschriften befindet sich eine Apokalypse mit französischen Miniaturen, die Margarete von Savoyen gehörte, das „Liber Myssarum“ von Isabella, der Katholischen, ein Andachtsbuch des 16. Jahrhunderts und ein griechisches Evangelium aus dem 8.—9. Jahrhundert.

## Theater

Die 1000. Aufführung der Rendsburger Niederdeutschen Bühne. Die Rendsburger Niederdeutsche Bühne blickt auf eine zehnjährige erfolgreiche Kulturarbeit zurück. Sie beging das Jubiläum mit einer Aufführung der Bauernkomödie „Wenn die Hahn kreih!“ von August Hinrichs an zwei aufeinanderfolgenden Tagen. Mit diesem Stück, das auch in hochdeutscher Fassung über viele Bühnen gegangen ist, beging die jubelnde Bühne gleichzeitig das Jubiläum ihrer 1000. Aufführung. ho.

## Ausstellungen

Wiener Künstlerinnen stellen aus. In ihrem Heim in der Mayrergasse bietet die Vereinigung bildender Künstlerinnen Wiens eine Weihnachtsausstellung. Die sorgfältig zusammengestellte Ausstellung zeigt Aquarelle, Radierungen, Holzschnitte und kunsthandwerkliche Gegenstände. Hübsche Landschaften, Abendstimmungen, Blumenstücke ziehen an, und Vasen, Töpfe und Schalen mit Geschmack und reifem Können geformt, laden zu eingehender Betrachtung.

## Neue Bücher

Schijäger am Feind. Verlag Kurt Vowinkel, Heidelberg-Berlin-Magdeburg. Mit diesem Buch, einer Gemeinschaftsarbeit von Oberjäger Dr. Fochler-Hauke und mit einem Geleitwort des Generalfeldmarschalls von Kluge versehen, wird den unvergleichlichen Taten der deutschen Schütze im Winterkrieg 1941/42 im Osten ein Denkmal gesetzt, das Kunde gibt von Kampf und Entbehrungen, von übermenschlichen Leistungen und von Opfern, die gerade diese Spezialtruppe aufzuweisen hat, die an den Brennpunkten der Winterkämpfe eingesetzt wurden. Nicht nur denen, die dabei gewesen sind oder Angehörige bei dieser Truppe hatten, sondern allen, die am Heldentum deutscher Soldaten inneren Anteil nehmen, wird dies spannende Buch etwas zu geben haben. Helmut Lemcke.

# Tag in Litzmannstadt

## Heute ist Weihnachtsmarkt!

Die Hitler-Jugend veranstaltet aus Anlaß ihres Weihnachtsmarktes auf dem Reichsschatzmeister-Schwarz-Platz heute und morgen ein Eintopfesessen, das jeweils um 12 Uhr mittags beginnt. Wer daran teilnehmen will, und eingeladen ist jeder, der muß Eggeschirr und Löffel mitbringen.

**Vorweihnachtsfeiern.** In den Dezembertagen finden in allen Ortsgruppen der NS-Frauen-schaft/Deutsches Frauenwerk schlichte Vorweihnachtsfeiern statt. Tannengrün, Weihnachtskranz und Julbogen schmücken den Saal und schaffen dadurch eine rechte Weihnachtsstimmung. Es werden die alten Wintermärchen erzählt, die Weihnachtsbräute aufgeführt und die schönen Weihnachtslieder gesungen. Eine unsere Landortgruppen, die Ortsgruppe Heimzshof, feierte in diesen Tagen ihre Vorweihnachtsfeier. Umsiedlerkinder der Oberschule III trugen zur Ausgestaltung des Abends bei. Ungezwungen trugen sie ihre Gedichte und Lieder vor und ein Stregreifspiel wurde mit großem Beifall aufgenommen. Es war erfreulich zu sehen, wie schnell sich die Kinder in die Art und Sitte der neuen Heimat eingefügt hatten. E. B.

# Kampf mit dem schädlichen Messingkäfer

Der Messingkäfer befällt Lebensmittel und Textilwaren und ist daher völlig auszurotten

In verschiedenen Stadtteilen von Litzmannstadt tritt der Messingkäfer auf, der vor Jahrzehnten aus dem Ostrum eingeschleppt wurde.

Wichtige Mittel, dem Einnisten und der Ausbreitung des Messingkäfers entgegenzuwirken, sind Ordnung und Sauberkeit. Werden in einer Wohnung oder in einem Lageraum nur vereinzelt Käfer gefunden, die durch Zufall eingeschleppt worden sind, so genügt es in der Regel schon, diese sorgfältig wegzufangen. Treten die Tiere aber in größeren Mengen auf, oder zeigen sie sich längere Zeit hindurch von neuem immer wieder, so muß angenommen werden, daß die Entwicklung im Hause stattgefunden hat und es ist dann in erster Linie wichtig, durch eine gründliche Untersuchung aller in Frage kommenden Räume nach dem Brutherd der Larve zu fahnden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich dieser nicht dort zu befinden braucht, wo sich die meisten Käfer gezeigt haben, denn diese besitzen namentlich nach dem Ablauf der Fortpflanzungsperiode eine rege Wanderlust. Die befallenen Abfallstoffe, Lebensmittel usw. sind schnellstens zu verbrennen oder auf andere Weise zu beseitigen. Wenn das nicht zugänglich ist, müssen die in und an ihnen lebenden Tiere abgetötet werden. Das kann durch Abkochen, durch Erhitzen auf mindestens 60 Grad oder dadurch geschehen, daß die betreffenden Materialien in luftdicht verschließbaren Behältern (Entwässerungskisten) etwa 24 Stunden lang dem Dämpfen von Tetrachlorkohlenstoff ausgesetzt werden. Dieses flüssige Mittel wird in einer Dosierung von 200-300 ccm/cbm in flachen Schalen oberhalb der Stoffe zur Verdunstung aufgestellt.

Der Tetrachlorkohlenstoff und gleich ihm auch das Areginal können in manchen Fällen mit Erfolg zur Begasung der Unterdiele-Hohlräume und zur Vertilgung der in ihnen befindlichen Brutherde verwendet werden. Zu diesem Zweck bohrt man durch die Dielenbretter an verschiedenen Stellen Löcher, gießt in diese dann eine nicht zu geringe Menge eines der Präparate hinein, verschließt die

# Schadenerfatzanspruch gegen Verwaltungen

Unfälle, die sich bei der Teilnahme am öffentlichen Verkehr zugetragen haben

Bei Dienst- und Arbeitsunfällen standen den Verletzten oder ihren Hinterbliebenen neben den Leistungen der Unfallfürsorge oder des Sozialversicherungsrechts bisher Schadenersatzansprüche gegen öffentliche Verwaltungen oder gegen Unternehmer grundsätzlich nicht zu. Diese Beschränkung hat bei Unfällen, die sich bei der Teilnahme am allgemeinen Verkehr ereignet haben, häufig dazu geführt, daß die Geschädigten trotz der Versorgungs- oder Versicherungsleistungen schlechter gestellt waren als andere Verkehrsteilnehmer, die Ersatzansprüche geltend machen durften.

Dieses Ergebnis konnte nicht befriedigen. Deshalb hat die Reichsregierung durch das am 7. Dezember 1943 beschlossene, im RGBl. Teil I, S. 674, veröffentlichte Gesetz über die erweiterte Zulassung von Schadenersatzansprüchen bei Dienst- und Arbeitsunfällen den Schutz der Verletzten und ihrer Hinterbliebenen gegenüber der bisherigen Rechtslage verstärkt.

Im Mittelpunkt des neuen Gesetzes stehen Dienst- und Arbeitsunfälle, die bei der Teilnahme am allgemeinen Verkehr eingetreten sind. In diesen Fällen können der Verletzte und seine Hinterbliebenen nunmehr Schadenersatzansprüche gegen eine öffentliche Ver-

waltung oder ihre Dienstkräfte (auf dem Gebiet des Sozialversicherungsrechts, gegen den Unternehmer oder ihm Gleichgestellte) auch dann geltend machen, wenn die Ansprüche nach den Vorschriften des Versorgungs- und Sozialversicherungsrechts bisher ausgeschlossen waren. Die Versorgungs- oder Sozialversicherungsleistungen werden auf den Ersatzanspruch angerechnet.

Das neue Gesetz gilt rückwirkend für Unfälle, die seit dem 26. August 1939 eingetreten sind. Selbst, wenn ein rechtskräftiges Urteil auf Grund der bisherigen Vorschriften ergangen ist, kann der Berechtigte sich auf das neue Gesetz berufen. Ebenso schließen Vergleiche, die in der Zwischenzeit geschlossen sind, den Berechtigten von den Vorteilen der neuen Regelung nicht aus.

## Dienstbesprechung der Reichspost

Im Anschluß an eine Betriebs- und Kassenprüfung des Postamts Litzmannstadt C1 und seiner Zweigämter fand eine Dienstbesprechung in größerem Rahmen unter Leitung des Präsidenten Richter, Reichspostdirektion Posen, statt. Hierbei wurden Fragen des Betriebes, insbesondere des Paketverkehrs und Briefabgangsdienstes, der Organisation, des Personaleinsatzes und des Ausbildungswesens erörtert, soweit sie für den Litzmannstädter Raum durch die Kriegsentwicklung von besonderer Bedeutung geworden sind.

## KRIEGSWINTERHILFSWERK 1943/44



**HARTE ZEITEN  
ÜBERWINDET NUR  
DAS VOLK, DAS SELBST  
DIE GRÖSSTE HILFS-  
BEREITSCHAFT KENNT**

HJ-BDM-SAMMELN AM  
18.19. DEZEMBER

**L. REICHS-STRASSENSAMMLUNG**

**Auszeichnung.** Der Unteroffizier Alfred Kalisch von der Meisterhausstraße 24 wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

**Konzert der blauen Jungens.** Das Musikkorps der Marine-Standortkommandantur Kiel veranstaltet heute abend in der Sporthalle ein großes Konzert, das schon jetzt so gut wie ausverkauft ist. Unter Leitung seines Stabsmusikmeisters werden Unterhaltungsweisen und Märsche, vor allem auch Lieder der Marine, zu Gehör kommen. Außerdem wirkt ein Matrosenorchester mit.

**Der Weihnachtsbaum für alle wurde auch in diesem Jahr wieder zur Freude von jung und alt auf dem Deutschlandplatz aufgestellt. Er verbreitet, namentlich in den Abendstunden, Vorweihnachtsstimmung im brandenden Verkehr der Großstadt.**

**Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang.** Der 72jährige Pole Jan Lewinski versuchte in der Buschlinie kurz vor der Straßenbahn den Fahrdamm zu überqueren. Er wurde von der Straßenbahn erfaßt und fiel auf den Fahrdamm. An den erlittenen Verletzungen ist er in seiner Wohnung gestorben. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

**Wohnungseinbrecher ermittelt.** Wegen dringenden Verdachts, einen Wohnungseinbruch in der Havelstraße verübt zu haben, wobei ein Pelzmantel und andere Kleidungsstücke im Gesamtwert von rund 200 RM. entwendet wurden, sind die Polen Ryszard, Edward und Henryk Sokolnicki festgenommen worden.

**Hitler-Jugend verkauft Spielzeug auf dem Weihnachtsmarkt am 18. und 19. Dezember auf dem Reichsschatzmeister-Schwarz-Platz**

# L. Z.-Sport vom Tage Leichtathletikbilanz im Gau Wartheland

Der Sportgau Wartheland gab die leichtathletischen Ergebnisse des Sommerhalbjahres 1943 bekannt. Fünf Leistungen für die Erreichung der Bestenadelen 1943 sind im Wartheland erzielt worden: Karin Hirsch (DSC. Posen) 200-m-Lauf 28,1 Sek. (11. 9. in Litzmannstadt), Anneliese Dörr (DSC. Posen) Speerwurf 37,18 m (15. 5.) und Fünfkampf 222 Punkte (25. 7. Berlin), Meyer (DSC. Posen) Kugelstoß 11,60 m (18. 9.) und Irma Koch (TSV. Eiche Litzmannstadt) desgl. 11,28 m (7. 7. Posen). Fünf neue Gaubestleistungen wurden aufgestellt: Hochsprung: Männer: Wolf Boneder (EuR. Posen) 1,79 m; Frauen: Berta Rupp (TV. Kraft Litzmannstadt) 1,45 m; Speerwurf Anneliese Dörr 37,18 m, Fünfkampf A. Dörr 222 P., Kugelstoß Meyer 11,60 m. In diesem Zusammenhang sind auch die 1943 im Wartheland erzielten Jahresbestleistungen von Interesse. Die Männer erreichten: 100 m 11,0 Sek. Schröder (LSV. Hohensalza), 400 m 54,5 Sek. Fw. Barsch (LSV. Hohensalza), 800 m 2:09 Min. Uffz. Herold (LSV. Hohensalza), 1500 m 4:22,4 Min. Conrad (DSC. Posen), 3000 m 9:44 Min. Bartsch (CGP. Posen), 5000 m 17:07 Min. Uffz. Herold (LSV. Hohensalza), Kugelstoß 13,20 m vom Hofe (DSC. Posen), Diskuswurf 36,87 m ders., Speerwurf 49,47 m Klien (SGOP. Litzmannstadt), Hammerwurf 35,37 m Block (EuR. Posen), Weitsprung 6,69 m Wünsche (TSG. Hohensalza) - HJ-Leistungsklasse, Hochsprung 1,79 m Boneder (EuR. Posen), Stabhochsprung 3,20 m Obltn. Stüttgen (DSC. Posen), 4x100-m-Staffel 46,2 Sek. TSG. Hohensalza, 4x400-m-Staffel 3:33,8 Min. LSV. Hohensalza; und die Frauen: 100 m 18,1 Sek. Hirsch (DSC. Posen), Kugelstoß 11,60 m Meyer (DSC. Posen), Diskuswurf 31,28 m dieselbe, Speerwurf 37,18 m Dörr (DSC. Posen), Weitsprung 4,92 m Arnd (DSC. Posen), Hochsprung 1,45 m Rupp (TV. Kraft Litzmannstadt), 4x100-m-Staffel 54,8 Sek. DSC. Posen, Fünfkampf Dörr 222 P. (DSC. Posen).

Die Gaubestleistungen hat nach den Verbesserungen des Jahres 1943 folgender Stand: Männer: 100 m 11 Sek. Groß LSV. Posen (1941), 200 m 22,4 Sek. Krüger, Union Litzmannstadt (1941), 400 m 53,0 Sek. Seidel, OSG. Samter (1943), 800 m 1:56,4 Min. Rupp, LSV. Posen (1941), 1500 m 3:54,0 Min. derselbe (1942), 3000 m 8:26,6 Min. ders. (1942), 5000 m 8:44,6 Min. ders. (1941), 10000 m 15:03 Min. ders. (1941), 10 000 m 31:33,4 Min. Fugner, LSV. Posen (1941), 110 m Hürden 15,6 Sek. Dr. Wegner, SS. Posen (1941), 400 m Hürden 60,3 Sek. Krüger, SGOP. Litzmannstadt (1942), 10 km Gehen 50:25 Min. Weber, SGOP. Litzmannstadt (1942), 4x100-m-Staffel 45,7 Sek. LSV. Posen (1942), 4x100-m-Staffel 3:33 Min. derselbe (1942), 3x1000-m-Staffel 8:28,6 Min. Union Litzmannstadt (1940), Weitsprung 6,76 m Sindermann, EuR. Posen (1941), Hochsprung 1,79 m Boneder, EuR. Posen (1943), Stabhochsprung 3,61 m v. Langendorf, DSC. Posen (1941), Speerwurf 53,10 m derselbe (1941), Diskuswurf 49,72 m Lampert, STSG.

# Bäcker- u. Konditoreninnungen eine

Die Bäckerinnung und die Konditoreninnung hielten ihre 4. Quartalsversammlung im Beisein des stellvert. Gauhandwerksmeisters und Vizepräsidenten der Wirtschaftskammer Litzmannstadt, Pq. Schwarzhuber, und eines Vertreters der Preisbehörde ab. Der Obermeister Pq. Buchholz gab bekannt, daß im Zuge der vom Führer befohlenen Verwaltungsvereinfachung die bisher selbständigen Innungen des Bäckerhandwerks und des Konditorhandwerks mit Wirkung von 1. 7. 1943 aufgelöst sind. An ihre Stelle tritt die „Innung des Bäcker- und Konditorhandwerks“. In der Rückschau über die Leistungen der Innungen im Jahre 1943 betonte der Obermeister besonders lobend den Einsatz der Frauen, deren Männer im Felde stehen.

Pq. Schwarzhuber dankte den bisherigen Obermeistern Pqn. Buchholz und Hoffmann sowie den Beiräten der aufgelösten Innungen für ihre Verdienste; dem neuen Obermeister Pq. Buchholz und seinem Beirat wünschte er erfolgreiche Arbeit für die Zukunft. Pq. Schwarzhuber umriß anschaulich die Aufgabe des deutschen Handwerks, insbesondere die des Bäckers und Konditors und wies allem Nachdruck darauf hin, daß trotz der verknüpften Zuteilung von Rohstoffen nichts unternommen werden dürfe, die Güte von Brot und Feinbackwaren zu erhalten. Pq. Schwarzhuber schloß mit der Aufforderung, gerade im Verkehr mit der Kundschaft von Verantwortungsbewußtsein erfüllt zu sein und den Willen zum Sieg eines jeden Volksgenossen zu betonen. Bei ständiger Einsatzbereitschaft sei uns dann der Endsieg sicher.

## Expresgutperre vom 20. bis 24. 12.

Wie im Vorjahr wird auch in diesem Jahr die Annahme von Expresgut in der Zeit vom 20. bis 24. Dezember gesperrt. Von dieser grundsätzlichen Sperre gelten für einige dringliche Sendungen Ausnahmen, über die Gepäck- und Expresgutabfertigungen Auskunft geben. Das Versenden wird empfohlen, ihre Expresgut möglichst frühzeitig, bestimmt aber vor dem 20. Dezember aufzuliefern, da sonst mit der Auslieferung der Sendungen an die Empfänger vor Weihnachten nicht mehr gerechnet werden kann.

Ein Paradies der Kinder hat sich im Hitler-Jugend-Park aufgetan. Trotz der noch dünnen Schneedecke entwickelt sich alltäglich vom frühen Morgen bis in die sinkende Nacht an der Bodensenke ein lebhaftes sportliches Treiben. Es wird gerodelt, Ski und Schlittschuh gelaufen.

## Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Dunkelrote Rosen“  
Der Versuch wäre heute schwierig anzustellen, aber man möchte doch wetten, daß schickere eigene Ehemann seiner Frau einen Strauß dunkelroter Rosen, sie nie darauf kommen würde, daß die Blumen von ihm wären. Ein Ehemann tut sich etwas nicht, und wenn es ihm doch, wenn auch aus einem Irrtum, entfallen sollte, dann beschwert er so mannieltige Verwickelungen herauf, wie sie im Film den Stoff zu einer reizenden Komödie liefern. Frauen lassen sich doch so gern verwöhnen, und es müssen heute nicht gerade Rosen sein, es gibt so viele zarte Aufmerksamkeiten. Besinnt sich der Ehemann zeitweilen darauf, dann schreien er den etwaigen Nebenbuhler aus dem Felde, der überhaupt erscheinen konnte. Das ist die bessere Lehre des an Ambrosien reichen Filmes, und die bekannte Musik Millöckers den unterstehenden Grundton liefert. Die Übertragung aus dem Italienischen ist so gut gelungen, daß man es kaum bemerkt. — Im Begleitprogramm ist der Biografien über die Behandlung kranker und verwundeter Pferde von besonderem Interesse. Er zeigt, daß der Kamerad Pferd sorgsamste Pflege und Behandlung erfährt. („Casino“). Georg Keil

**Briefkasten** / Name und Anschrift nennen. 30 Rpt. Briefmarken beifügen. Keine Rechtsauskünfte. Auskünfte unverbindlich.  
W. Z. Die Berufsberatungsstelle des Arbeitsamts in der Spinnlinie 17 wird Sie beraten.

E. B. Sie müssen Ihre Anfrage an den Reichserziehungsminister in Berlin richten. Die Sache ist erst auf dem Wege. E. H. Anonymen Anfragen beantworten wir nicht.  
L. M. Tuschinsk. Ein Lazer Regenswald ist weder ein noch einer der in Frage kommenden Dienststellen bekannt.  
I. B. Freihaus. Auskunft über die Ausbildungsmöglichkeiten für zukünftige Säuglings- und Kleinkindpädagoginnen gibt Ihnen die NSV.

Litzmannstadt (1941), Kugelstoß 15,01 m derselbe (1941), Hammerwurf 44,62 m ders. (1941), Fünfkampf 8110 P. Krüger, SG. Scheratz (1940), Zehnkampffrauen: W. Weggen, Union Litzmannstadt (1941), 100 m 19,9 m 12,8 Sek. Schunk, PSG. Litzmannstadt (1942), 200 m 27,1 Sek. dieselbe (1941), 80 m Hürden 15,0 Sek. Wohlgetan, RSG. Posen (1941), 4x100-m-Staffel 53,4 Sek. DSC. Posen (1941), Weitsprung 5,19 Jurawitsch, DSC. Posen (1941), Hochsprung 1,45 m Rupp, TV. Kraft Litzmannstadt (1943), Kugelstoß 11,60 m Meyer, DSC. Posen (1943), Speerwurf 37,18 m Dörr, DSC. Posen (1943), Fünfkampf 222 P. dieselbe (1943).

Groß und Rank, die beiden Inhaber von Gaubestleistungen, sind gefallen. Erkränkte der Leistungsvorgaben in der Frauenleichtathletik, handelt es sich doch um Kräfte, die bereits heimlich geworden sind. Bei den Männern dagegen steht die Wehrmacht stark im Vordergrund; da wird erst nach dem Kriege der weitere Leistungsstand in Erscheinung treten können.

## Die GG-Fußballauswahl für Berlin

Zum Auswahltreffen mit Berlin am 2. Januar in der Reichshauptstadt hat O. Faust, der ehrenvolle Betreuer der Meisterliste von Schalke 04, zehn Spieler für die Mannschaft des Generalgouvernements vorgesehn. Unter ihnen befinden sich neben zahlreichen Gaulligspielern auch Nationalspieler Willimowski und der Vienna-Mittelfeldläufer Sabeditsch, außerdem Hiller (Zelb, Pflauser, S. Warschau), Denk (DSG. Reichshof, Boxleiter (LSV. Radom), Schmidt (WH. Rembertow, Warschau), Nowicki (LSV. Radom), Hermann (W. Betski, Ostbahn, Warschau), Johnson, Eberhard, Oppfer, Fage, Naotzak, Dinze und Bergmann (alle LSV. Mölders Krakau).

## Handball-Allerlei

Ein Fußballspiel zugunsten des WHW. trafen die Bannmannschaften von Kutno und Wreschaw auf dem Reichsbahnsportplatz in Kutno aus. Ergebnis ist 13:30 Uhr.  
Die Weihnachts-Gastspiele der Wiener Vereine Vienna und Floridsdorfer AC im Auslande sind jetzt genehmigt worden. Der Tschammerpokalwettbewerb gegen die Wiener Vereine ist am 26. Dezember in Agers gegen den vielfachen kroatischen Meister Gracjanski, und der Floridsdorfer AC nimmt am 25./26. Dezember am Turnier in Budapest teil. Wo Großardein, Ferencvaros und Gamma teilzunehmen werden.

# Wirtschaft der L. Z. Die Qualitätsverbesserung der Zellwolle

Gelegentlich der oHV. der Thüringischen Zellwolle AG., gab Staatsrat Dr. Walther Schieber in seiner Eigenschaft als Vorstandsvorsitzender ein ausführliches und ins einzelne gehendes Bild von der bisherigen Entwicklung der Zellwolleindustrie und der deutschen Zellwolleindustrie überhaupt, die aus dem Betrieb die wichtigsten wissenschaftlichen Forschungsgrundlagen und Erfahrungsergebnisse erhielt. Bei der Schaffung der neuen, regionalen Zellwollwerke im Rahmen des Vierjahresplanes fiel der Thüringischen Zellwolle AG. eine besondere Aufgabe zu. Während alle anderen Werke nach den bisher üblichen Zellwollverfahren Baumwolltypen herausarbeiten sollten, wurde die Thüringische AG. dazu bestimmt, nach einem bisher nur in kleinteiligerem Maßstabe ausgearbeiteten Verfahren eine neue im Wollsektor einzusetzende Zellwolle herzustellen. In nachfolgenden Jahren wurde abgelehnt worden, dieses neue Verfahren ins Großtechnische zu übertragen, da die zu erwartenden Fabrikationsschwierigkeiten als unüberwindbar galten. Im wesentlichen bestand das neue Verfahren darin, die Methode des Kupferstreckpinnens auf das Viskoseverfahren zu übertragen und damit seine besonderen Vorteile auch bei der Viskose zu erreichen. Dazu war es notwendig, die bisherigen Arbeitsweisen des Viskoseverfahrens nicht nur beim Spinnen, sondern auch bei der Herstellung der Viskoselösung vollkommen zu verändern und ganz neue Wege zu gehen. Besondere Schwierigkeiten mußten in der Filtration und Reife der zum Streckpinnverfahren notwendigen sehr viel viskoserer Lösungen überwunden werden. Erst nach mühsamen Versuchen gelang es, die gewünschten Viskoselösungen den Spinnereien in genügender Reinheit und im spinnfähigen Zustand zuzuführen. Nur dem restlosen Einsatz aller Mitarbeiter gelang es, diese Schwierigkeiten zu meistern, um in ständig ansteigender Richtung sowohl Qualität wie Quantität und damit die immer weiter geforderten und gesteckten Ziele zu erreichen.

Staatsrat Schieber erläuterte nun an Hand eines aufschlußreichen Ziffernmaterials den Stand der heutigen Produktion. Die ziffermäßige Steigerung der Produktion zeigt jedoch noch nicht, was in Wirklichkeit alles erreicht wurde. Hand in Hand damit ging eine überzeugende Qualitätsverbesserung, um die sich die deutsche Zellwolleindustrie in systematischer und gründlicher Forschungsarbeit ständig bemüht hat. In den Entwicklungsjahren bis 1940 konnte die Menge der zur Feinausspinnung verwendeten Qualitäten auf 90 v. H. der gesamten Produktion gesteigert und laufend in dieser Höhe gehalten werden. Durch diese Entwicklung und Umstellung ist es gelungen, Deutschland nach dem Faserimport, der vor dem Krieg etwa ein Viertel des Gesamtdevisenaufwandes beanspruchte, nahezu unabhängig zu machen. Sowohl für die Jetztzeit wie auch für die kommende Friedensentwicklung sei naturgemäß entscheidend wichtig die Frage der Bewahrung der neuen Typen. Am wichtigsten erschien die Beurteilung auf dem Gebiet der Gebrauchswische, insbesondere der Hemden. Die Prüfung hierauf wurde unter exakter wissenschaftlicher Kontrolle an vier verschiedenen Orten Deutschlands parallel zueinander durchgeführt. Sie ist heute nach vierjähriger Laufdauer noch nicht voll beendigt. Trotzdem könne bereits so viel gesagt werden, daß eine ganze Reihe von Zellwoll-

provinzen den Vergleich mit Baumwolle auf diesem Gebiet voll auszuhalten im Stande ist.

Aus den Ergebnissen wird die Folgerung abgeleitet, daß die Zellwolleindustrie keineswegs am Ende, sondern viel eher am Anfang einer wissenschaftlichen Entwicklung stehe, von deren Verfolgung für die Zukunft noch erhebliche Qualitätssteigerungen erwartet werden dürften. Darüber hinaus habe sich die Zellstoff-Industrie mit der Aufgabe beschäftigen müssen, selbst neue Wege zur Reinhaltung der anliegenden Flüsse aufzufinden. Trotz ungünstiger Wasserlage sei es dabei vorwiegend gelungen, bei voller Wahrung der Wirtschaftlichkeit der Betriebe, die von der Behörde geforderte Grenze nicht nur zu erreichen, sondern zu unterschreiten. Die in den Abwässern enthaltenen zuckerartigen Stoffe seien in besonders hohem Maße für die Verpilzung der Gewässer verantwortlich und daher von großer Schädlichkeit für den Fischbestand. Die Arbeiten, diesen bisher vollkommen wertlosen Zucker, dessen Beseitigung erhebliche Unkosten verursachte, einer zweckdienlichen Verwendung zuzuführen, habe die Gründung der Biosyn GmbH gebracht. Diese Gesellschaft beschäftige sich mit der Erzeugung von Eiweiß auf biologischer Grundlage von einer systematischen Erforschung dieses Gebietes erwartet man in Zukunft, daß es möglich sein wird, die besonders in Kriegzeiten als unangenehm empfundene Eiweißrückstände zu schließen.

Daneben fielen in der Zellwolle-Industrie aber auch große Mengen wasserfestes Glaubersalz an, mit denen wertvoller Schwefel in das Abwasser laufe. Durch eine zweckentsprechende Aufarbeitung gelingt es, diesen zurückzugewinnen und damit einen der wertvollsten Rohstoffe im Kreislaufprozess zu verwenden. Aufgaben von außerordentlichem Ausmaß seien also für den deutschen Chemiker und den deutschen Konstrukteur gestellt, und die Erzeugnisse von Forschung und Technik der Zellwolle-Industrie wiesen auf eine ungewöhnliche Bedeutung in der Zukunft hin. Sie zeigten deutlich, daß die Zellwolle, die einst als Notbehelf aus dem Baumwollmangel heraus entstanden sei, heute schon nicht mehr als unzulänglicher Ersatz angesehen werden dürfe. Zellwolle werde eines Tages in jeder Hinsicht besser sein als natürliche Baumwolle. Hierauf gründe sich die Zukunft der deutschen Zellwolle, und es sei ein völliger Irrtum anzunehmen, daß die Zellwolle-Erzeugung nach Erringung der deutschen Rohstoff-Freiheit einmal überlebt sein würde. Im Gegenteil, die Not der Vergangenheit und dieser Tage habe einen Weg gezeigt, der der deutschen Zellwolle-Industrie einen ungeahnten Aufschwung in der Zukunft nach dem Kriege sichern werde.

Der bisherige AR-Vorsitz der Thüringische Zellwolle-AG., Präsident Hans Kehrl, legte in der HV. der Gesellschaft sein Mandat nieder, da er sich anderweitigen Problemen widmen muß. Auch der bisherige Vorsitz des Vorstandes Staatsrat Dr. Schieber schied aus dem Vorstand der Gesellschaft aus. Die Versammlung wählte ihm, um sich seiner Erfahrung zu erhalten, neu in den AR., in dem er der Vorsitz übernehmen wird. An seiner Stelle wurde in den Vorstand der Gesellschaft Dr. Sudeck delegiert, der den Vorsitz im Vorstand übernimmt.

# Aus unserem Wartheland

**Kalisch**  
 Ke. Neue Gemeindestation in Treuensiegen. Die NS-Volkswohlfahrt konnte erneut eine Gemeindepflegestation in Treuensiegen eröffnen, nach Schwarzau und Stavenheim nunmehr die dritte im Kreisgebiet. Eine weitere Station ist in absehbarer Zeit in Reichenau vorgesehen. Zur Einweihungsfeier im Feuerwehrhaus sprach nach einleitenden Worten des Ortsgruppenleiters und Amtskommissars Erdmann, der insbesondere Oberschwester Mali Queckenstedt von der Gauamtsleitung der NSV Posen und Obermedizinalrat Dr. Karsch willkommen hieß, Kreishauptstellenleiter v. Mossakowsky über die Aufgaben der NS-Schwester und richtete an die Bevölkerung den Appell, das Ihre zu einer ersprießlichen Zusammenarbeit zum Nutzen der allgemeinen Volksgesundheit zu tun. Anschließend fand die Besichtigung der neuen Station statt und ein Beisammensein der gesamten Schwesternschaft der NSV. im Kreise Kalisch beendete die Feierstunde.

**Ke. Weihnachtsschau der Maler und Graphiker.** Im Kalischer Rathaussaal findet in der Zeit vom 19. Dezember 1943 bis 3. Januar 1944 eine „Weihnachtsschau deutscher Maler und Graphiker“ statt, die vom Kreiskulturring Kalisch in Verbindung mit der Gemeinschaft zur Förderung der deutschen Kunst im Reichsgau Wartheland veranstaltet wird. Namhafte deutsche Künstler, unter ihnen Hermann und Koch-Zeuthen, Berlin, sowie auch der Kalischer Maler Hübner werden etwa 20 Bildwerke in Öl, Aquarelle und Zeichnungen ausstellen, die einen Besuch der Ausstellung lohnend machen. Die Eröffnung findet am Sonntagvormittag statt.

**Ke. Das Weihnachtsgeschenk der Jugend.** Die vorbildlich als Tischlerei, Schreinerei und Schlosserei eingerichtete Werkstatt der Hitlerjugend des Bannes Kalisch im Jugendwohnheim an der Gnesener Straße hat sich bei dem Spielzeugwerk der Hitlerjugend bestens bewährt. Tausend Stück Spielzeuge konnten allein dort hergestellt werden, die zum Teil schon im Schaufenster in der Hindenburgstraße zu besichtigen waren und morgen auf dem Weihnachtmarkt zum Verkauf stehen.

## Pabianitz

**B. Marinekonzert wurde ein voller Erfolg.** Das für Mittwoch angesetzte Konzert des Marine-Musikkorps Kiel fand vor vollbesetztem Hause statt. Unsere „Blauen Jungs“ unterhielten mit Marsch- und anderer Musik bestens, und es zeigte sich wieder einmal, welcher Beliebtheit sich gerade die Militärmusik in den breitesten Volkskreisen erfreut. Zwischen den einzelnen Musikstücken sprach ein Mitglied der Kapelle verbindende Worte. Durch sprühenden Humor gelang es ihm, im Nu eine Brücke zwischen Musizierenden und Publikum zu schlagen. Kein Wunder, daß dieses, als es zu einer Spendensammlung für das Kriegswahw. kam, recht tief in die Tasche griff.

# Vorberge zu den deutschen Mittelgebirgen

Bautzinberg im Kreis Kempen mit 300 Metern höchste Erhebung in unserem Gau

Man spricht immer im Warthegau von der weiten Ebene des Ostens. Das ist wohl das Leitmotiv unserer Heimat. Und doch werden die weiten Flächen, Wälder und Acker im Kreise Kempen durch Höhenzüge unterbrochen.



Typische Heideberglandschaft um Heideberg

Der Kreis Kempen kann für sich in Anspruch nehmen, die höchsten Erhebungen des Warthegaues zu besitzen. Es sind dies die Höhen bei Heideberg. Sie liegen rund 204 Meter über dem Meeresspiegel. Gegen Schildberg hin finden wir überhaupt die höchste Erhebung des Warthegaues, den Bautzinberg mit 300 Meter. Man bezeichnet diese Höhen als die Ausläufer des schlesischen Katzengebirges. Wenn man



Im Gelände bei Breckenfeld über unsere Segelflieger

(Aufn.: R. Walter, Gr. Wartenberg)

die Heideberger Höhen durchwandert — sie bieten dem Naturfreund, der mit offenen Augen und offenem Herzen sich dem Zauber der Landschaft hingibt, zu jeder Jahreszeit besondere Reize — dann muten sie in ihren Formen bereits an wie die Vorberge unserer deutschen Mittelgebirgsschwelle. Sie sind uns Zeugen aus längst vergangenen uralten Zeiten, in denen sich noch das Eis aus dem Norden über unsere Gegend schob. Viele Erdmöränen und der Sand auf Höhen und Niederungen sind Ablagerungen aus dieser Zeit. Eine Fülle reizvol-

ler Schönheiten bietet dieses Gebiet um das freundliche Gemeinwesen Heideberg, das in seinem Aufbau wie ein kleines verwunschenes Landstädtchen anmutet. Mitten auf dem Ring erhebt sich das Rathaus mit den Amtsräumen des Amtskommissars. Schöne Schmuckanlagen umgrenzen dieses Gebäude. Doch viel reizvoller ist die Umgebung. Hier läuten uns die Heide, der Busch, der Sand und die Sonne die Melodie des Heimatbodens. Es ist ein Stückchen Erde, das es wert ist, aus seinem Dornröschenschlaf einmal später erweckt zu werden, das sich, — wenn einmal die Verkehrsverhältnisse besser gestaltet werden können — bestimmt zu einem lichten sonnigen Erholungs-ort für deutsche schaffende Menschen erheben läßt. Die schöne Natur ist vorhanden. Es fehlen nur die anderen Voraussetzungen; Anschluß an den Verkehr und Schaffung der Unterbringungsmöglichkeiten. Das letztere wäre bald zu schaffen, steht doch am Eingang des Ortes von Schildberg her ein großes leeres Gebäude, das sich bestimmt zu einem Fremdenheim umgestalten ließe. Heideberg, nicht tref-fender hätte der Name für diese kleine Gemeinde gewählt werden können. Unsere Bilder geben uns einen Einblick in dieses schöne Fleckchen Heimat Erde. Wer Heideberg kennen gelernt hat, wird bestimmt bezeugen können, daß auch unser Heimatgau schöne, bergige Gegenden aufzuweisen hat.

# Gesteigerte Milchleistung schließt Fettlücke

Wichtiger Beitrag zur Kriegs-Erzeugungsschlacht / Sämtliche Molkereien besichtigt

Die Molkereien sind in den letzten Jahren trotz aller kriegsbedingten Schwierigkeiten in großem Maße ausgebaut worden, um die molkereimäßige Milcherfassung sicherstellen zu können. Die diesjährigen Witterungsverhältnisse haben diese Entwicklung leider nicht zur Auswirkung kommen lassen, da die Leistung der Milchkuhe entscheidend von den Futterverhältnissen abhängt. Um jedoch auch hier alle Möglichkeiten der Leistungssteigerung zu prüfen, insbesondere Aufklärung über die Futterwirtschaft und Futtertechnik im bäuerlichen Betrieb zu schaffen und schließlich entscheidend bei der Durchführung der Milch-erzeugungsschlacht sowie beim Milchleistungswettbewerb mitwirken zu können, sind bei jeder Molkerei Milchleistungsausschüsse gebildet worden. Diesen gehören die Ortsbauernführer und in der Milchwirtschaft besonders erfahrene Männer an. Auch bei jeder Kreisbauernschaft besteht für deren Bereich ein solcher Ausschuss, der vom Kreisbauernführer persönlich geleitet wird.

Als die Arbeit dieser Ausschüsse im Interesse der Fortentwicklung der wartheländischen Milchwirtschaft zu fördern und dem Leistungs-willen des Landvolks auf dem so wichtigen Gebiet der Milchherzeugung und -ablieferung für das 5. Jahr der Kriegerzeugungsschlacht neue

# Widerfälligkeit bringt Todesstrafe

Vor einiger Zeit hatte die Stadtwacht in Schroda eine Einsatzübung. In den frühen Morgenstunden bezogen die Männer ihre Posten im Weichbilde der Stadt. Bald nach 6 Uhr morgens kam der Pole Sudrowicz mit einer Kolonne von Landarbeiterinnen die Landstraße entlang. Befehlsgemäß hielt ein Stadtwachmann den Zug an, um die Ausweise zu kontrollieren. Der Stadtwachmann forderte ihn erneut auf, stehen zu bleiben. Nunmehr verstieg sich der Pole sogar zu frechen Redensarten, so daß ihn der Stadtwachmann schließlich anhalten mußte. Auch das vermochte nicht den Ungehorsam zu überwinden. Vielmehr leistet der Pole jetzt sogar tätlichen Widerstand und versuchte zum Angriff vorzugehen. Sein Widerstand wurde energisch gebrochen. Er wurde festgenommen und dem Sondergericht in Posen zur Aburteilung übergeben. Im Hinblick darauf, daß nicht der geringste Anlaß zu einem derartig unbotmäßigen Verhalten bestand, und daß es sich um einen besonders schweren Fall von Widerfälligkeit handelte, verurteilte das Sondergericht Sudrowicz ihn entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts zum Tode. Ke.

## Freihaus

eg. Spielzeugmarkt auf dem Platz der Freiheit. Am kommenden Sonntag findet auf dem Platz der Freiheit der große Spielzeugmarkt der H.J., Standort Freihaus, mit selbstgebastelten Sachen statt; er beginnt vormittags um 9 Uhr. JI.

## THEATER

**Kalische Bühnen**  
 Theater Moltkestraße  
 Sonnabend, 18. 12. 15. „Der gestiefelte Kater“ Fr. Verk. 19.30. Gastspiel Harald Junk, Berlin. „Paganini“ Fr. Verk. — Sonntag, 19. 12. 9.30. „Der gestiefelte Kater“ Ausverkauf. 15. „Der gestiefelte Kater“ Freier Verkauf. 19.30. Gastspiel Harald Junk, Berlin. „Der Zigeunerbaron“ Fr. Verkauf. — Montag, 20. 12. 19.30. Gastspiel Harald Junk, Berlin. „Zigeunerbaron“ A-Miete. Teilverkauf. — Dienstag, 21. 12. 19.30. „Teil eines einer Dame“ Wehrm.-Vorst. Teilverkauf.

## Kammerspiele

General-Litzmann-Str. 21.  
 Sonnabend, 18. 12. 19.30. Zum letzten Male! „Götter auf Urlaub“ S-Miete Teilverk. — Sonntag, 19. 12. 14. Gastspiel Harald Junk, Berlin. „Der Vetter aus Dingsda“ Fr. Verkauf. 19.30. „Kollibri“ Fr. Verkauf. — Montag, 20. 12. 19.30. „Die drei Mädel“ Fr. Verkauf. — Dienstag, 21. 12. 19.30. Gastspiel Harald Junk, Berlin. „Der Vetter aus Dingsda“ B-Miete. Teilverkauf.

## FILM THEATER

**Via-Casino — Adolf-Hitler-Straße 67.**  
 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung „Dunkelrot Rosen“... Ein reizendes, sentimentales Gesellschafts-Lustspiel mit dem gleichnamigen Schlager von Millocker Karten für heute und morgen von 11-19 Uhr.  
 Heute 12.30, Sonntag 9. 10.45, 12.30 Uhr. Montag 12.30 und Dienstag 12.30 Uhr. Märchenoper „Rotkäppchen“ u. a.  
**Capitol — Zienhosenstraße 41.**  
 15. 17.45 und 20 Uhr. Nur noch bis Sonntag. Erstaufführung. Eine lustige Filmkomödie der Tobis. „Ich werde dich auf Händen tragen“ mit Halli Finkenzerler, Hans Nielsen, Wolfgang Liebsch, Hans Leibelt, Elisabeth Markus. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags 11 Uhr.  
**Europa — Schlageterstraße 94.**  
 14.30, 17.15 und 20 Uhr. „Reisebekenntnisse“... Ein Wien-Film in Erstaufführung mit Hans Moser, Elfriede Datzig, Wolf Albach-Reilly. Ein Lustspiel mit Hans Moser als Detektiv! Wer wird das wohl nicht Tränen lachen? Im Beiprogramm Holtzfaller Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 10.30 Uhr.  
**Via-Rialto — Meisterhausstraße 71.**  
 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. „Die Gattin“... Ein Ufa-Film in verlängerter Erstaufführung mit Jenny Jugo, Willy Fritsch, Viktor Stahl, Hilde v. Stolz und H. Brausewetter. Eine der charmantesten Komödien seit langem. Vorverkauf ab 11 Uhr.  
 Morgen 9.30 und 12 Uhr „Safari“... Ein Film voll Abenteuer und Spannung.  
**Palast — Adolf-Hitler-Straße 108.**  
 15. 17.30 und 20 Uhr. Ein lustiger-Soldatenfilm „Der Etappenhas“... mit Günther Liders, Leny Marenbach u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr, sonntags ab 12.30 Uhr.  
**Adler — Buschlinie 123.**  
 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „La Habanera“... mit Zarah Leander, Julia Serda u. a.  
 Am Sonnabend am 15. Uhr, Sonntag am 11 und 13 Uhr Märchenoper „Fieder und Catherleschou“...  
**Giorgia — Ludendorffstraße 147/6.**  
 15. 17 und 19.30 Uhr, sonntags 12.30, 14.30, 17. 19.30 Uhr. „Frau am Abgrund“... Sonntags nur geschlossene Vorstellungen und Vorverkauf ab 11 Uhr.

## Corso — Schlageterstraße 55.

14.30, 17.30 u. 20 Uhr. „Der Tiger von Eschnapur“... I. Teil. „Das indische Grabmal“ nach dem Roman von Thea von Harbou, mit La Jana, Frita von Dongen, Hans Stüwe, Theo Lingen u. a. Kulturfilm: „Frühlingsbräutchen in der Ostmark“.  
**Mal — König-Heinrich-Straße 40.**  
 15. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Boccaccio“...  
**Mimosa — Buschlinie 178.**  
 Wegen Renovierung geschlossen.  
**Muse — Breslauer Straße 173.**  
 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „Liebe, Männer und Harpunen“... mit Allan Bohle, Tutta Roff, Oscar Egede-Nissen u. a. Jugendprogramm 15 Uhr, sonntags 12.45 Uhr, es läuft der Film: „Liebe, Männer und Harpunen“...  
**Palladium — Bismarck-Linie 16.**  
 15.30, 17.30, 20 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. „5000 Mark Belohnung“...  
**Roma — Heerstraße 84.**  
 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. „Der Choral von Leuthen“...  
**Wochenschau-Theater (Turm) — Meisterhausstr. 62.**  
 Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Männer vor Kohle, 2. Meisterschule des deutschen Handwerks, 3. Sonderdienst, 4. Ufa-Magazin, 5. Die neueste Wochenschau. Kinder haben Zutritt; an Werktagen nur bis 17 Uhr, an Sonntagen bis 16 Uhr.  
**Pabianitz — Capitol**  
 14.30 Uhr für Polen (Jugendvorstellung) „Fuchs, du hast die Gans gestohlen“... Die stehlen Schwaben“... „Abenteurer am weißen Riff“...  
 17.15 Uhr 1. Polen, 20 Uhr für Deutsche. „Die goldene Stadt“... mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer.  
**Görrau — „Venus“**  
 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „Nacht ohne Abschied“...  
**Wirkheim — Kammerspiele**  
 16.30 und 19 Uhr, sonntags auch 14.30 Uhr. „Lache Bajazzo“...  
**Tuchingen — Lichtspielhaus**  
 17 und 19.30 Uhr, sonntags auch 14.30 Uhr. „Anuschka“...  
**Freihaus — Lichtspielhaus**  
 17 und 19.30 Uhr. Sonntag auch 14.30 Uhr. „Liebespremiere“...  
**Freihaus — Gloria-Lichtspiele**  
 17 und 19.30 Uhr, sonntags auch 14.30 Uhr. „Die Gattin“... mit Jenny Jugo. Heute 14.30, am Sonntag 10 und 12 Uhr. „Pat und Patachon schlagen sich durch“...  
**Brunnsdorf — Lichtspielhaus**  
 17.30 u. 20 Uhr. „Roman eines Arztes“... 15 Uhr, sonntags 12.30 und 15 Uhr. Kindervorstellung.  
**Löwenstadt — Filmtheater**  
 Achtung! Ab 1. 1. 1944 neue Anfangszeit-Abendvorstellung 19.30 Uhr. Am 18. 12. um 17 und 20 Uhr, am 19. 12. um 14, 17.15 u. 20 Uhr. „Germanna“...  
 \*) Jugendliche zugelassen. \*\*) über 14 J. zugelassen. \*\*\*) nicht zugelassen.

## VERANSTALTUNGEN

Achtung! Große Filmvorstellung zugunsten des WHW. am 18. und 19. 12. 1943, in der Volkshochschule, Meisterhausstr. 94. „Das Grucel“, ein Märchenfilm. „Rollende Räder“, ein spannender Sportfilm. Sonnabend 17 Uhr, Sonntag 11, 15 und 17 Uhr. Vorverkauf eine Stunde vor Beginn. Durchgeführt von der HJ.

## Achtung! Großer Spielzeugrummel der HJ.

zugunsten des WHW. am 18. und 19. 12. 1943. Ecke Meisterhaus- und König-Heinrich-Straße, m. Karussell, Los- und Schießbuden. Durchgeführt von der HJ.

## DAF-ANZEIGEN

**Sportamt NSG. „Kraft durch Freude“.**  
 Schil-Leihaktion: Schier sind in unserer Dienststelle, Sportamt „Kraft durch Freude“, König-Heinrich-Str. 33, gegen Lichtbildausweis und einer im voraus zu zahlenden täglichen Leihgebühr von 10 RpL zu haben. Ausgabe nur bis Dienstag, 21. 12., in der Zeit von 10 bis 12.30 und 15 bis 17.30 Uhr. — Das Sportamt ist vom 22. 12. bis einsch. 3. 1. 1944 geschlossen.

## OFFENE STELLEN

**Kontokorrent-Buchhalter(in)** von größerem Betrieb zu baldigem Antritt gesucht. Bewerber müssen gute Praxis im Buchwesen haben. Bewerbungen unter 3968 LZ.  
**Buchhalter, bilanzieller, für Wibus-Kontenrechnen und Lohnbuchhaltung** für Baunternehmen für 1. 1. 1944 gesucht. Angebote unter 3846 an LZ.  
**Beim Landrat (Kreis-Kommissar) Lomscha, Bezirk Bialystok, werden noch eingestellt:** männliche Büroarbeiter als Bürovorsteher bei den Amtskommissaren, weibliche Angestellte als Schreibhilfe und Stenotypistinnen. Bewerbungen unterlegen, möglichst mit Lichtbild, erlabet umgehend einzusenden an Landrat Lomscha, Bezirk Bialystok.  
**Großhändler sucht selbständigen Ein- und Verkäufer.** Angebote mit Lebenslauf verbeten unter A 2589 an LZ.  
**Webermeister, selbständig, gesucht** von Baumwoll-Textilfabrik. Angebote mit Lebenslauf erbeten u. A 2588 an LZ.  
**Hans Großbetrieb werden gesucht:** technische Zeichner und Zeichnerinnen in Dauerstellung. Angebote unter A 2590 an LZ. erbeten.

## STELLENGESUCHE

Ein größeres Bauunternehmen sucht für seine angelegierte Bautischlerei einen erfahrenen Tischlermeister. Angebote sind unter 4057 an die LZ. zu richten.  
**Gutssekretär(in)** wird vom Reichslandbesitz gesucht. Bewerbungen erbeten an die Reichsgesellschaft für Landbewirtschaftung m. B. H. (Reichsland), Betrieb: Plecka Dombrowa, Fernruf Plecka-Dombrowa 2, Kr. Kutno.  
**Berufstätige Dame** mit 14jährigem Kinde sucht zuverlässige Frau zur Führung ihres Haushalts. Bequeme Wohnung. Hilfe für grobe Arbeiten vorhanden. Angebote unter 3937 an die LZ.  
**Hilfsarbeiterin, die zu kochen versteht,** für die Meisterhausapotheke gesucht. Meisterhausstraße 89.

## UNTERRICHT

Unterricht für Konzertsänger für Erwachsene. Angebote u. 3999 an LZ.  
 Verwundeter Akademiker, Mitte 20, wünscht Bekanntheit zur Verwirklichung seiner Sprachkenntnisse in Russisch und Englisch. Angebote unter 4016 an LZ.

## Wer erteilt Unterricht in Buchführung, kaufm. Rechnen und Schriftverkehr?

Angebote unter 4001 an LZ.

## VERMIETUNGEN

2 möbl. Zimmer zu vermieten. Angebote unter 3995 an LZ.  
 Ein möbliertes Zimmer an 2 soliden Herrn abzugeben. Bettwäsche ist erwünscht. Zienhosenstraße 29, W. 13.

## MIETGESUCHE

Suche für meine Nichte (Studentin) ein möbl. Zimmer. Dr. med. H. Brütigam, Kadegast, Doldestraße 20.  
 Dipl.-Ing. sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter 4020 an LZ.  
 Suche für Frau und 4jähr. Kind möglichst sofort ein möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Ang. u. 3990 an LZ.  
 Suche warmes möbliertes Zimmer. Angebote unter 3972 an LZ.

## WOHNUNGSAUSCHUSCH

Tausche meine 2-Zimmer-Wohnung im Zentrum gegen eine 1-2-Zimmer-Wohnung in der Stadtmitte. Angebote unter 3909 an die LZ.

## VERKAUFE

Reisebeschreibmaschine umständelicher zu verkaufen. 220 RM. Angebote unter K. 778 LZ.  
 Erstkl. Dauerbrenner für großes Zimmer für 125 RM. zu verkaufen. Anfragen unter 4024 an die LZ.  
 Zu verkaufen 1 großer Kleiderkasten 350 RM., 1 eisernes Kinderbett mit reparaturbedürft. Matratze 100 RM. Scharnhorststr. 5, W. 10, zwischen 13 und 15 Uhr.  
 Öhld, Winterlandschaft, ungerahmt, 120,-, franz. Lexikon 1933, 6 Großbände, 50,-, König-Heinrich-Str. 6, W. 13.  
 Einen suchsartigen Pelzkragen für 350 RM. zu verkaufen. Ang. u. 4044 LZ.  
 Zu verkaufen Deutsche Schäferhunde, rasserein, Rüde 1 1/2 Jahre alt, Hündin 1 Jahr alt, dressiert, oeste Schutz- und Begleitunde, nach Abschätzungspreis der Fachgruppe. Schriftliche Angebote: Görrau, Weddigestr. 24.  
 Erstkl. deutsche Schautauben in den Farben weiß, blau, rot und geschreckt, verkauft Th. Fischer, Schwimmerweg 8, hinter dem Hauptbahnhof.  
 Schwarzer Schäferhund, 5 Monate alt, zu verkaufen. Ang. u. 4013 an LZ.  
 Etlische Rasse-Tauben zu verkaufen Litzmannstadt, Cleinowar, 8 am Schlachthof.  
 Verkaufte Deutsche Schäferhündin mit Stammbaum, 4 Jahre alt, lieb und mannfest. Ang. u. 4025 an LZ.

## Gute Gelbe, 300 RM., zu verkaufen.

Angebote 4015 LZ.

## TAUSCH

Biete goldene (14 Karat) Herrentaschenuhr mit Sprungdeckel, Fotoapparat 6x8, ein Paar braune Damenhandschuhe, Größe 37; suche Damenpelzmantel, Größe 40-42. Angebote an Martha Filipowitsch, Görrau, Hermann-Görring-Straße 9/22.  
 Tausche Radfederart, Gleichstrom, 110/220 Volt, mit Lautsprecher, gegen guten Damen-Wintermantel, Gr. 44. Wertausgleich. Ang. u. 4053 an LZ.  
 Tausche Kindersportwagen, Kinderstuhl, Schlafcouch mit Matratze, einflam. Gaskocher; suche Dreirad, Kinderreisbahn, Soldaten, Spielzeug, Schifferklavier, Faustball oder Waffeleisenplaner, v. Treyden, Doggerbankstr. 6.  
 Suche Herrenarmbanduhr; biete elektrische Wanduhr und Heizkissen 220 V. Angebote an Martha Filipowitsch, Görrau, Hermann-Görring-Str. 9/22.

## VERLOREN

20 Kontenblätter verloren. Nachricht dringend erbeten unter Ruf 225-16.  
 Zwei Schlüssel mit Kette in der Bäckerei-Hesse abhandengekommen. Bitte den ehrlichen Finder, diese bei der Kasse, Adolf-Hitler-Str. 93, abzugeben.  
 Verloren in Galkau am Montag, 13. 12., goldene Damenarmbanduhr vom Ehrenfriedhof bis zum Bahnhof. Gegen Belohnung abzugeben bei Schwenk, Litzmannstadt, Scharnhorststraße 3.  
 Ein schwarzes Leder-Herrentaschenbuch mit Fotografien, Eisenscheine verloren. Der Finder kann das Geld behalten; die Tasche bitte abzugeben Zienhosenstraße 30, W. 10a.  
 Soldat ließ am 7. 12. in der Meisterhausstraße 47, Zimmer 3, eine kleine Uhr liegen. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese abzugeben im Geschäftszimmer, Meisterhausstr. 47.  
 Verloren braunen Faustlederhandschuh Adolf-Hitler-Straße. Abzugeben Adolf-Hitler-Straße 4, W. 2.  
 Verloren Kleiderkarten der Hugo und Georg-Schmidt. Abzugeben Erhard-Patzer 56.  
 Verloren am Freitag, 8. Uhr, beim Einsteigen in die Linie 4, Ecke Buschlinie und Meisterhausstraße, rechten Gummschuh. Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen gegen Belohnung Buschlinie 119/20, abzugeben.

## ENTLAUFEN

Schäferhündin mit Rufnamen „Bella“ am 15. 12. 1943 entlaufen. Abgabe gegen Belohnung: Litzmannstadt-Karlshof, Beckstraße 60, Fleischererei.

## ZUGELAUFEN

Ein Hund, englischer Setter, braun, zugelaufen. Abzuholen beim Bezirkslandwirt Anton Kalus, Bronno, Post und Kreis Lentschütz.

## VERSCHEIDENES

Suche allerdingendst und schnellstens unter Gewinnbeteiligung für meine Großbaustelle im Generalgouvernement, Gegend Radom: 4-5 Stück Dampflok, 60 Spur, 40-60 PS; 80 bis 120 Stück Loren, 1-2 cbm, 60 Spur. Eilangebote unter Fr. 28 063 an Ala, Berlin W 35.

**SPARSAM**  
 gebrauchten nicht nur verbrauchen. Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der

**PERI**  
 UND  
**KHASANA**  
 Körperpflegemittel.

**Dr. Korthaus**  
 DR. KORTHAUS PHARMACEUT. A.M.

**PERI**

**Bäckerei Zuckert**  
 und  
**Junya-Hefe**  
 täglich frisch, sowie  
 Backwaren, Feinbrot  
 und Essenswaren liefert  
 frei Haus:

**Armin Schröder & Co.**  
 KÖNIG-HEINRICH-STR. 26. TEL. 15534-45-93

**Hansaplast verbindet Wunden**  
 vorschriftsmäßig in Sekunden.

Und das ist gerade jetzt wichtig, da man den Arbeitsgang nicht lange unterbrechen soll. Trotz kleiner Verletzungen also weiter schaffen.

**Hansaplast**  
 verbindet Wunden in Sekunden  
 ...wenige cm erfüllen den Zweck.

1090

FAMILIENANZEIGEN

Wir haben uns verlobt: ELIS AGATER, O.Gefr. HELMUT GEIPEL, Litzmannstadt, im Dezember 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: 44-Unterscharführer BRUNO JAHNKE, z. Z. im Urlaub, und Frau ELLA JAHNKE geb. Göring, Litzmannstadt, den 18. 12. 43.

Die am 18. 12. 1943 stattfindende Vermählung geben bekannt: GEORG J. KOSTNER u. Frau LUZIE H. geb. Preiss, Litzmannstadt.

Unsere am 18. Dezember 1943 um 19 Uhr in der ev. Kirche zu Erzhäusern stattfindende Trauung geben bekannt: Obergefr. MICHAEL HARTMANNGRUBER, z. Z. Urlaub, Frau HILDEGARD, geb. Ertner, Litzmannstadt-Erzhäusern, Stauerstr. 30 - Straubing.

Ihre Vermählung geben bekannt: Frau O.G.A. geb. Scheffler, Mathias KNOCH, San.-Uffz., z. Z. im Urlaub, Justina u. B. Litzmannstadt, Bruchsal/Baden.

Wir danken herzlich für die zahlreichen Wünsche anlässlich unserer Vermählung. PEPPS und DAGMAR GRASSL, geb. Modro.

Für die an unserem Hochzeitstage so zahlreich übersandten Glückwünsche und Blumenpenden danken wir auf diesem Wege herzlichst. Alois Nitsche und Frau Melanie geb. Reske, Pabianitz, Karl-Peters-Straße 27.

Das Schicksal entriß uns meinen hoffnungsvollen, innigstgeliebten Mann, den herzenguten, treusorgenden Papi seiner beiden kleinen Kinder, meinen lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter, den Obergegnader Paul Kaufeldt geb. am 5. 7. 1909 in Rodenpols, Kreis Riga, am 8. 11. 1943 nach schwerer Verwundung im Osten gestorben ist.

In unsagbarem Schmerz: Die Frau, Mutter sowie Verwandte, Litzmannstadt, Wilhelm-Gustloff-Straße 58/6.

Wir verlieren einen guten Mitarbeiter u. Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. Reichsführer und Gefolgswort des Reichsmontepols für Brantwein, Verwertungsstelle Abt. Litzmannstadt.

Tiefes Herzeleid brachte uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, treusorgender Mann, der glückliche Vati seines einzigen Söhnchens, lieber Sohn, Schwiegersohn, Enkel, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Gefreite Friedrich Hausmann am 15. 11. 43 in den harten Kämpfen im Osten im Alter von 32 Jahren den Heldentod starb.

In stillem Schmerz und tiefer Trauer: Deine dich nie vergessende Gattin Lilli Hausmann geb. Schultz, Söhnchen Heinz, Eltern, Großeltern, Schwiegereltern, Schwestern, Schwager, Schwägerinnen, Neffen und Nichten.

Litzmannstadt, Alexandriest. 132. Wir verlieren mit dem Verstorbenen einen lieben und pflichtgetreuen Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. Betriebsführer und Gefolgswort des Telegraphenbauamts Litzmannstadt.

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen erhielten wir die traurige, unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter Gatte, treusorgender lieber guter Papi, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Gefreite Otto Funk geb. am 16. Mai 1910 in Friedenthal (Bessarabien), am 11. September bei den schweren Stellungskämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung für Führer u. Vaterland gefallen ist.

In tiefem unermesslichem Schmerz: Die Gattin Olga geb. Reule, zwei Kinder Erwin und Erich, Eltern, Schwiegereltern, drei Brüder (z. Z. bei der Wehrmacht), drei Schwestern, Schwäger und Schwägerinnen und alle, die ihn lieb hatten. Pokschonitz, Kreis Lenschütz.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser über alles geliebter, jüngster Sohn, unser unvergessener Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Enkel, der Gefreite Eduard Jeske am 28. Oktober 1943 im Alter von 19 Jahren bei einem Angriff im Osten für Führer u. Vaterland den Heldentod starb. Er folgte seinem vor 10 Monaten gefallenen Bruder Ewald und seinem einzigen Schwager Erwin Hengstler.

In tiefer, stolzer Trauer: Die Eltern Adolf Jeske, Alwine geb. Neumann, Bruder Bruno, z. Z. im Felde, Schwester Eise Hengstler, Schwägerin Elli Jeske und alle, die ihn lieb hatten, Groß Leschtchin, Kreis Lask.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter einziger Sohn, der Obergefreite Alfred Altwasser im Alter von 23 Jahren den Heldentod für Führer und Volk am 19. 11. 1943 starb. Er wurde mit militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof beigesetzt.

In unsagbarer Trauer: Die Eltern Adolf und Melida Altwasser, die Großmutter Emilie Lenz sowie alle Verwandten und Bekannten, Litzmannstadt-Karlshof, Formelweg 16.

Schon hoffend auf ein Wiedersehen, erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und Vati, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Oberwachmeister der Schutzpolizei Albert Hermann Paul im Alter von 28 Jahren am 29. 10. den Soldatentod starb.

Die Gattin Charlotte Paul geb. Arlt, Horst als Kind, zwei Brüder (im Osten), Schwiegermutter, Hünt Schwäger (z. Z. bei der Wehrmacht), drei Schwägerinnen.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, treusorgender Papi seiner zwei Kinder, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, der Gefreite Roland Flemming im Alter von 28 Jahren in treuer Pflichterfüllung im Osten am 21. 11. 1943 für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod starb.

In unsagbarem Schmerz: Die Gattin Ruth geb. Schöbler, Kinder Erika und Fritz, Eltern und Schwiegereltern, Geschwister, Schwägerin, Schwäger sowie Neffen, Nichten und alle Verwandten, Litzmannstadt, Scharnhorststr. 73.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber ältester Sohn, Bruder, Neffe und Vetter, der Pz.-Obergeführte Ewald Schultz im Alter von 20 Jahren am 27. 10. 1943 im Osten für Führer, Volk und Vaterland in höchster soldatischer Pflichterfüllung den Heldentod starb.

In tiefem Schmerz und Trauer: Die Eltern Wilhelm und Emilie geb. Tietz, Helmut, Willy und Inge als Geschwister, weitere Verwandten und alle, die ihn lieb hatten. Joanka, Kreis Kalisch.

Hart und schwer traf uns die traurige, noch immer unfaßbare Nachricht, daß mein herzgeliebter Mann, guter Papi seines einzigen Töchterchens, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, der Pz.-Obern Alexander Schützer im Alter von 23 Jahren im Osten in einem Feldlazarett für Führer, Volk und Vaterland am 3. 11. 43 den Heldentod starb.

In tiefem, unsagbarem Schmerz: Deine dich nie vergessende Gattin Magdalena Schützer geb. Lutz, Töchterchen Hildegarde, Eltern Otilie und Julius, Bruder Edward, z. Z. RAD., drei Schwwestern Ida, Elsa und Adina, Schwiegereltern, zwei Schwägerinnen, Wola Stryjeska, Kreis Lask.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Unteroffizier im Großdeutschen Heer! Angehörige der Geburtsjahrgänge 1927 und 1928, die Unteroffiziere im Heer werden wollen, melden sich sofort beim zuständigen Nachwuchsoffizier der Annehmestelle für Unteroffiziersbewerber des Heeres oder beim Wehrbezirkskommando. Auch Jungen des Jahrganges 1926 können sich noch bewerben.

Die verkürzte Dienstzeitverpflichtung auf 4 1/2 Jahre wurde vor allem für Anwärter und Siedlungswillige eingeführt. Allen 4 1/2 Jahre dienenden Unteroffizieren wird bei Entlassung bevorzugt ein Arbeitsplatz vermittelt.

Die verkürzte Dienstzeitverpflichtung auf 4 1/2 Jahre wurde vor allem für Anwärter und Siedlungswillige eingeführt. Allen 4 1/2 Jahre dienenden Unteroffizieren wird bei Entlassung bevorzugt ein Arbeitsplatz vermittelt.

Die verkürzte Dienstzeitverpflichtung auf 4 1/2 Jahre wurde vor allem für Anwärter und Siedlungswillige eingeführt. Allen 4 1/2 Jahre dienenden Unteroffizieren wird bei Entlassung bevorzugt ein Arbeitsplatz vermittelt.

Die verkürzte Dienstzeitverpflichtung auf 4 1/2 Jahre wurde vor allem für Anwärter und Siedlungswillige eingeführt. Allen 4 1/2 Jahre dienenden Unteroffizieren wird bei Entlassung bevorzugt ein Arbeitsplatz vermittelt.

Die verkürzte Dienstzeitverpflichtung auf 4 1/2 Jahre wurde vor allem für Anwärter und Siedlungswillige eingeführt. Allen 4 1/2 Jahre dienenden Unteroffizieren wird bei Entlassung bevorzugt ein Arbeitsplatz vermittelt.

Die verkürzte Dienstzeitverpflichtung auf 4 1/2 Jahre wurde vor allem für Anwärter und Siedlungswillige eingeführt. Allen 4 1/2 Jahre dienenden Unteroffizieren wird bei Entlassung bevorzugt ein Arbeitsplatz vermittelt.

Die verkürzte Dienstzeitverpflichtung auf 4 1/2 Jahre wurde vor allem für Anwärter und Siedlungswillige eingeführt. Allen 4 1/2 Jahre dienenden Unteroffizieren wird bei Entlassung bevorzugt ein Arbeitsplatz vermittelt.

Die verkürzte Dienstzeitverpflichtung auf 4 1/2 Jahre wurde vor allem für Anwärter und Siedlungswillige eingeführt. Allen 4 1/2 Jahre dienenden Unteroffizieren wird bei Entlassung bevorzugt ein Arbeitsplatz vermittelt.

Die verkürzte Dienstzeitverpflichtung auf 4 1/2 Jahre wurde vor allem für Anwärter und Siedlungswillige eingeführt. Allen 4 1/2 Jahre dienenden Unteroffizieren wird bei Entlassung bevorzugt ein Arbeitsplatz vermittelt.

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

St. Trinitatis-Kirche am Deutschlandplatz. Stg. 4. Adv. 9 Gd., P. v. Ungern-Sternberg; 10.30 Hauptg. u. hl. Abendm., P. Etinger; 14.30 Kinderg.; 16. Taufg.; 17. Weihnachtsspiel; 18.30 Christabend; 19.30 Christvesper; P. Wudel; 1. Weihnachtsspiel; 9 Gd. für Wehrm. u. Zivilgem., Standortpf. Buschbeck; 10.30 Hauptg. u. hl. Abendm., P. Scheller; 14.30 Kinderg.; 2. Weihnachtsspiel; 9 Gd., P. Wudel; 10.30 Hauptg. u. hl. Abendm., P. v. Ungern-Sternberg; 15-16 Taufg.; Altersheimkapelle, Schallerstr. 134; Stg. 4. Adv. 10 Gd., P. Scheller; Do. 18 Christvesper, P. Wudel; 1. Weihnachtsspiel; 10 Gd., P. Wudel; 10.30 Hauptg., Bauhofstr. 3, Stg. 4. Adv. 9 Kinderg.; 10.30 Gd., P. Weik; Christabend 15.30 Kinderg.; 17.30 Christvesper, P. Weik; 1. Weihnachtsspiel; 10.30 Gd. u. hl. Abendm., P. Weik; 2. Weihnachtsspiel; 10.30 Gd., P. Schmidt-Radegast, Zdravie, Panzerstr. 30; Stg. 4. Adv. 13.30 Gd., P. Wudel; 12 Kinderg.; Christabend 18.30 Christvesper, P. von Ungern-Sternberg; 2. Weihnachtsspiel; 10.30 Gd., P. Scheller; Versammlung, Neuzulieferer Str. 109; Stg. 4. Adv. 14 Kinderg.; 1. Weihnachtsspiel; 14 Kinderg.; 10.30 Hauptg., Stg. 4. Adv. 15 Kinderg.; 1. Weihnachtsspiel; 15 Kinderg.

St. Johannes-Kirche (König-Heinrich-Str. 60). 4. Adv. 10 Hauptg. m. hl. Abendm., P. Doberstein; 12 Kinderg.; P. Doberstein; 15 Taufg.; P. Taube; 18 Abendg. (im Saal), P. Taube; in der Woche: Di. 18 Frauenb. (Kl. Gemeindegeld), P. Taube; 19.30 Helfersd. (Bibliothek), P. Doberstein; Mi. 19 Adventst. (Bibliothek), P. Taube; Karfreitag, 4. Adv. 9.30 Kinderg.; 10.30 Hauptg.; St. Johannes-Krankenhaus, Do. 16 Weihnachtsspiel, P. Doberstein.

St. Matthäi-Kirche, Adolf-Hitler-Str. 283. 4. Adv. 10 Hauptg. m. hl. Abendm., P. E. Breyvogel; 14.30 Kinderg.; P. E. Breyvogel; 15.30 Taufen, P. E. Breyvogel; 18 Abendg., P. A. Löffler; Fig. Hl. Abend 17 I. Christn., P. A. Löffler; 19.2. Christn., P. E. Breyvogel; 1. Weihnachtsspiel; 10 Hauptg. m. Abendm., P. E. Breyvogel; 14.30 Kinderg.; P. E. Breyvogel; 2. Weihnachtsspiel; 10.30 Hauptg., P. A. Löffler; 15.30 Taufen, P. A. Löffler; Matthäusn. Mtg. 17 Christn., I. Kn. u. Mäd., P. E. Breyvogel; 18. Frauenst. P. A. Löffler; Predigtstation, Amrumstr. 20; Stg. 10.30 Gd., P. A. Löffler; 11.30 Kinderg.; P. A. Löffler; Fig. Hl. Abend 17 Christn.; P. E. Breyvogel; 1. Feiertag 10.30 Gd., P. A. Löffler; 11.30 Kinderg.; P. A. Löffler.

Diakonissenanstalt Elisabeth-Kapelle, Nordstr. 42. 4. Advstg. 10 Gd. m. hl. Abendm.; Hellig. Abend 17 Christnachtsvesper; 1. Weihnachtsspiel; 10 Gd., P. B. Löffler; 2. Weihnachtstag 10 Gd., P. Otto.

Christi. Gem. (Landeskirche), Leiter P. Otto, Pastor, Litzmannstadt; Fried-Göbler-Str. 8; Stg. 8.45 Gebetst.; 19.30 Evangels. Frundsbergstr. 16; Stg. 15 Evangels. Bergmannstr. 49a; Stg. 8.45 Gebetst.; 18 Evangels. Kurlandstraße 43; Stg. 8.45 Gebetst.; 18 Evangels. Litzmannstadt-Süd, Donaustr. 43; Stg. 9 Gebetst.; 10 Gd.; 18 Evangels. Litzmannstadt-Süd, Nordenerstr. 14; Stg. 15 Evangels. Karloshof, Edelmetallweg 7; Stg. 17.30 Evangels. Radogast, Grüne Zeile 65; Stg. 15.30 Evangels. Wilhelm, Schlageterstr. 7; Stg. 9 Gebetst.; 15 Evangels.

St. Michaels-Kirche Radegast, 4. Adv. 9.30 Beichte; 10 Gd. m. hl. Abendm., P. Schmidt; 11.30 Kinderg.; 15.30 Adventsfeier mit Krippenspiel.

Ev.-luth. Freikirche in Litzmannstadt. St.-Pauli-Gemeinde, Danziger Str. 85; Stg. (4. Adv.) 9.30 Buß- u. Betst.; 10 Gd.; 15.30 Weihnachtsspiel in d. Sonntagsschule; Fig. 24. Dez. 19 Christn.; 1. Weihnachtsspiel; 10 Gd.; 2. Weihn. 10 Gd.; P. Malschner, St.-Petri-Gemeinde, Krefelder Str. 60; Stg. (4. Adv.) 10 Gd.; Fig. 17 Christn.; 1. Weihnachtsspiel; tag 9.30 Gd. m. hl. Abendm.; 2. Weihn. 10 Gd., P. Müller, Dreieinigkeitsgemeinde in Andropol; 1. Weihnachtsspiel; 15 Gd., P. Müller, St.-Johannis-Gemeinde in Wygorzele-Sobotka; Stg. (4. Adv.) 8.30 Gd. in Ellisau; 10.30 Gd. in Sobotka; 15 Gd. in Duttiau; P. Schleder; Fig. 24. Dez. 14 Christn. in Sobotka u. 18 Christn. in Duttiau; 1. Weihnachtsspiel; 10.30 Gd. in Sobotka u. 15 Gd. in Duttiau, P. Napp.

Ev.-luth. Kirche Erzhäusern, Stg. 4. Adv. 10 Gd. m. hl. Abendm., P. Gutkewitsch; 11.30 Kinderg.; Betstg., Donaustr. 43; 10. Abendm.; P. Winger.

Ev. Gemeinde zu Pabianitz, Stg. 10 Gd. m. Abendm., Pfr. Hildner; 12 Kinderg.; Pfr. Hildner; 14-15 Taufen; 16 Evangels., Pfr. Müller; Fig. Hl. Abend 17 I. Andacht, P. Müller; 18.30 2. Andacht, Pfr. Hildner; Sbd. 1. Weihnachtstag 10 Gd., P. Müller; 15 Kindergestg.; P. Müller; Stg. 2. Weihn. Gd. m. Abendm., P. Weik-Litzmannstadt, Gottesdienst auf dem Lande; Stg. 4. Adv. Wyszchierat 10 Gd. m. Abendm., P. Müller; Hochweier 15 Gd. m. Abendm., P. Müller; 1. Weihnachtstag; Sofiuwka 10 Gd., Pfr. Hildner.

Ev. Brüdergemeine Litzmannstadt, Ludentorfstr. 56; 4. Adv. 10 Kinderg.; 15 Pred. Pabianitz, Johannisstraße 6; 4. Adv. 9 Kinderg.; 16 Kinderweihnachtsspiel, Pfr. Hildner; Hl. Abend 16.30 Christnachtsfeier, Pfr. Hildner.

Der Spargutschein das zeitgemässe Weihnachtsgeschenk

Gesundes Obst erzielt man nicht ohne Winterspritzung der Obstbäume. Dazu bewährt sich bestens Selinon-Neu ERHALTLICH BEI Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H. Abteilung Litzmannstadt

LEERE DOSEN AUFBEWAHREN, SPAREN, NACHFÜLLEBEUTEL HELFEN

Vasenol Von Ost nach West, von Pol zu Pol, Immer trifft du VASENOL

Indanthren Unübertroffen waschecht lichtecht wetterecht

Indanthren-Haus Adolf-Hitler-Straße 125

Das ist wirklich ein Verbrechen! Nasse Schuhe darf man nie am Ofen trocknen. Das halten sogar die guten Leo-Schuhe nicht aus.

DER MAKENSCHUH DES OSTENS

Der Küchenschrank fordert! Ich will nicht einfach geschweert werden. Sonst bläht meine schöne Farbe zu rasch ab, und es ist nicht so leicht, mich heute neu zu streichen. Reinige mich darum schonend mit VIM von Sunlicht! VIM enthält eine schmutzlösende, seifenartige Substanz und ersetzt die Seife darum bei vielen Reinigungsarbeiten in Küche und Haus.

VIM spart die Seife

Das Oberkommando der Kriegsmarine macht auf einen wichtigen Termin aufmerksam! Angehörige des Jahrganges 1926, die Offizier der Kriegsmarine werden sollen, müssen ihre Meldung bis spätestens 31. Januar 1944 bei ihrem zuständigen Wehrbezirkskommando einreichen.

Der Polizeipräsident Litzmannstadt Bekanntmachung, Betrifft: Hühnerpest. Nachdem in den letzten Tagen mehrere Neuanbrüche von Hühnerpest im Stadtteil Stockhof amtlerärztlich festgestellt worden sind, wird der gesamte Bereich des 4. Polizeireviers einschließlich Polizeiposten ab sofort zum Sperrgebiet erklärt.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt 522/43. Ausgabe von Karpen. Bei nachstehenden Fischkleinverteilern kommen ab sofort 250 g Karpen auf den Abschnitt 32 der neuen Fischkarte zur Verteilung:

523/43. Verteilung von Niederwild. Bei nachstehenden zum Niederwildverkauf zugelassenen Kleinverteilern kommt ab sofort auf den Abschnitt SIV der Zuckerkarte Niederwild laut nachstehender Nummernfolge zur Verteilung:

Nr. 504/43. Erlassung von leerem Wohn-, Geschäfts- und Dienstraum sowie von möblierten Zimmern, teilweise möbl. Zimmern oder Einzelzimmern. Auf Grund des § 1 der Anordnung über die Wohn- und Geschäftsraumverteilung sowie über den Kündigungsschutz von Miet- und Pachtverhältnissen im Reichsgau Wartheland vom 18. 5. 1943 (VO. d. Herrn Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland Nr. 13 vom 24. 5. 1943) in Verbindung mit §§ 2 und 21 der o. a. Verordnung sind durch den Hausbesitzer oder Hausverwalter oder sonstigen Verfügungsberechtigten über Räume alle leerstehenden Wohn-, Geschäfts- und Diensträume sowie alle leerstehenden Einzelzimmer, möbl. Zimmer, teilweise möbl. Zimmer, dem Amt für Raumbewirtschaftung zu melden.

Nr. 509/43. Verlegung von Bezirksämtern des Volkspflegeramtes. Wegen Umzuges werden das Bezirksamt 1, des Volkspflegeramtes, Schneestraße 18, und Bezirksamt 2, König-Heinrich-Straße 102, vom 16. Dezember 1943 bis einschließlich 2. Januar 1944 für den regelmäßigen Publikumsverkehr geschlossen.

Deutsches Rotes Kreuz - Kreisstelle Litzmannstadt-Land DRK-Grundausbildungslehrgang Litzmannstadt-Land in der Robert-Koch-Hellstette von der Kreisstelle Litzmannstadt-Land. Ende Januar 1944 wird ein geschlossener Grundausbildungslehrgang (zehntägiger) für Erste Hilfe durchgeführt.

Der Landrat des Kreises Kempen Betrifft: Zusammenlegung der Standesamtsbezirke Altwerder-Stadt und Altwerder-Land. Der Herr Regierungspräsident hat mit Verfügung vom 7. Dezember 1943 gemäß § 2 Abs. 3 der Dienstanweisung für die Standesbeamten die Zusammenlegung der bisher selbständigen Standesamtsbezirke Altwerder-Stadt und Altwerder-Land mit Wirkung vom 1. Januar 1944 zu einem Standesamtsbezirk mit der Bezeichnung „Altwerder“ angeordnet.

Schulgefechtsschießen Am 20. und 21. Dezember 1943 findet in dem Raum westlich Belchalent etwa 11 1/2 km nordwestlich der Straße Nowy-Belchalent in der Zeit von 9-14 Uhr ein Schulgefechtsschießen statt.

Der Oberbürgermeister Kalisch Volksbücher Kalisch. Die Bücher ist am 24., 25., 26. und 31. Dezember 1943 sowie am 1. und 2. Januar 1944 geschlossen.

Elektrizitätswerke Litzmannstadt AG. Unterbrechung der Stromzufuhr. Infolge dringender Instandsetzungsarbeiten werden am Sonntag, 19. 12. 1943, folgende Stromabnehmer abgesperrt: Horst-Wessel-Straße 116, 118; Askanierstraße 22, 23, 25, 26 von 8-14 Uhr; Immelmannstraße 3/5, 4, 6/8, Gneisenerstraße 41, Flottwellstraße 1, 4, 5, 10, 11, 20, 22 von 13-15 Uhr, und Seitenstraße 5/7 von 9-10 Uhr.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt Aktiengesellschaft - Betrieb-Netz.